

KREISE UND QUARTIERE

STADT ZÜRICH	483	KREIS 7	507
KREIS 1	484	Fluntern	508
Rathaus	485	Hottingen	509
Hochschulen	486	Hirslanden	510
Lindenhof	487	Witikon	511
City	488	KREIS 8	512
KREIS 2	489	Seefeld	513
Wollishofen	490	Mühlebach	514
Leimbach	491	Weinegg	515
Enge	492	KREIS 9	516
KREIS 3	493	Albisrieden	517
Alt-Wiedikon	494	Altstetten	518
Friesenberg	495	KREIS 10	519
Sihlfeld	496	Höngg	520
KREIS 4	497	Wipkingen	521
Werd	498	KREIS 11	522
Langstrasse	499	Affoltern	523
Hard	500	Oerlikon	524
KREIS 5	501	Seebach	525
Gewerbeschule	502	KREIS 12	526
Escher Wyss	503	Saatlen	527
KREIS 6	504	Schwamendingen-Mitte	528
Unterstrass	505	Hirzenbach	529
Oberstrass	506		

QUARTIERE IM VERGLEICH



alle Angaben zu den Quartieren
zusammengestellt in einer einzigen
Tabelle auf CD-ROM

GLOSSAR

Alter in Jahren Beispiel der Jahrgangsberechnung: Als 20-jährig gilt, wer 2003 den 20. Geburtstag gefeiert hat. Stand 31.12.2003.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Arbeitslosenzahl Arbeitslos ist, wer am Stichtag bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet ist, keine Stelle hat und sofort für eine Teilzeit- oder Vollzeitstelle vermittelbar ist. Dabei ist es unerheblich, ob er/sie eine Arbeitslosenentschädigung bezieht oder nicht. Stand 31.12.2003, Amt für Arbeit und Wirtschaft des Kantons Zürich.

Arbeitsstätten Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten. Stand 31.12.2003.

Bevölkerungsveränderung Veränderung der Wohnbevölkerung durch Geburten, Todesfälle sowie Zu- und Wegzüge seit 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Beschäftigte Als beschäftigt gilt, wer pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig ist, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Der Begriff «Beschäftigte» ist gleichbedeutend mit «Arbeitsplatz»; das heisst, eine Person kann mehrere Arbeitsplätze belegen. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Erwerbsquote Prozentanteil der Erwerbspersonen, das sind Erwerbstätige

und Arbeitslose, an der wirtschaftlichen Bevölkerung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Erwerbstätige Erwerbstätige sind Personen, die pro Woche mindestens 1 Stunde tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Gebäudebestand Alle ober- und unterirdischen Gebäude. Stand 31.12.2003.

Geburten-/Sterbeüberschuss Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Landreserve Prozentanteil der Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone. Stand 31.12.2003.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Wohnungsbestand. Stand 1. Juni 2004.

Neu erstellte Wohnungen Zahl der neu erstellten Wohnungen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Nichtfamilienhaushalte Haushalte aus mehreren Personen, die weder durch eine Ehe- noch durch eine Eltern-Kind-Beziehung miteinander verbunden sind; dazu zählen auch Wohngemeinschaften. Prozentanteil am Bestand der Privathaushalte. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Parteistärke Die prozentuale, relative Stärke einer Partei im Verhältnis zu den anderen Parteien. Stand 1.3.1998 bzw. 3.3.2002, Allgemeine Verwaltung der Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei.

Privathaushalte Ein Privathaushalt besteht aus den in der gleichen Wohnung oder im gleichen Einfamilienhaus zusammenlebenden Angehörigen einer Familie und allen weiteren Personen, die bei ihr wohnen. Auch in der gleichen Wohnung lebende und

einander nicht verwandte Personen oder eine allein lebende Person bilden einen Privathaushalt. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Schüler/-innen 2003 ~ 2004

Schüler/-innen der Volksschule der Stadt Zürich der Schuljahre 2003/2004. Stand: Mitte Dezember 2003, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich.

Übrige Wohngebäude Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.). Prozentanteil am gesamten Gebäudebestand. Stand 31.12.2003.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1993 bis 31.12.2003.

Wohnbevölkerung Nach wirtschaftlichem Wohnsitz. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören Personen, die in der Stadt Zürich wohnen, auch wenn sie zivilrechtlich anderswo gemeldet sind, wie zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen. Stand 31.12.2003.

2. Sektor Wirtschaftssektor. Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

3. Sektor Wirtschaftssektor. Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Datenstand/-quelle

Der Stand der Daten und die Datenquelle sind jeweils am Schluss eines Glossarbegriffs genannt, wobei Statistik Stadt Zürich als Datenquelle nicht ausdrücklich erwähnt ist.

STADT ZÜRICH

Das war 2003 wichtig

Das Jahr 2003 stand im Zeichen der sehr zögerlich anlaufenden wirtschaftlichen Erholung. Langsam machte sich, trotz weiterhin hoher Arbeitslosenquoten und anhaltendem Spardruck bei Unternehmen und der öffentlichen Hand, wieder eine Aufbruchstimmung bemerkbar.

Die Stimmberechtigten der Stadt Zürich schafften in Abstimmungen die Voraussetzung, dass sich Zürich auch in Zukunft weiterentwickeln kann. Sie sagten ja zum Gestaltungsplan und zur Beteiligung der Stadt Zürich am neuen Stadion Zürich im Hardturm. Ebenfalls zugestimmt haben sie einem Justiz- und Polizeizentrum in Zürich auf dem Areal des Güterbahnhofs. Damit herrscht Klarheit darüber, dass das Kasernenareal im Herzen der Stadt in circa 10 Jahren für neue Nutzungen frei wird.

Viel Lärm gab es um die neuen Anflugverfahren am Flughafen Kloten. Seit Ende Oktober 2003 wird von Süden gelandet, was insbesondere in Teilen des Kreises 12 zu hohen Lärmbelastungen führt.

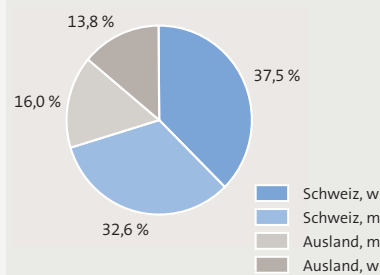
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,5%	34,8%
SVP	17,7%	18,5%
FDP	18,3%	16,0%
CVP	6,4%	6,3%
GP	5,1%	8,7%
Übrige	18,0%	15,7%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	364 528
Alter in Jahren	
0–19	15,9%
20–64	66,7%
65–79	11,9%
80 und mehr	5,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	29,9%
Deutschland	14,3%
Italien	13,8%
Serbien und Montenegro	13,3%
Portugal	6,5%
Übrige Staaten	52,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	1,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-4 934
Wanderungssaldo seit 1993	8 564
Bevölkerungsdichte 2003	56
Privathaushalte 2000	186 880
Einpersonenhaushalte	50,7%
Paare ohne Kinder	22,9%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Übrige Privathaushalte	5,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



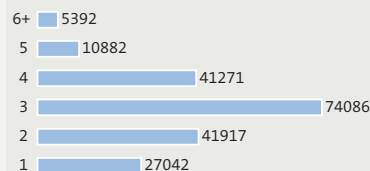
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4 931
Primarstufe	14 245
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	5 551
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,2%
Berufslehre	26,9%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,5%
Hochschule, Universität	11,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	55 274
Wohngebäude	35 144
Einfamilienhäuser	28,3%
Mehrfamilienhäuser	49,5%
übrige Wohngebäude	22,2%
Wohnungsbestand 2003	200 590
Genossenschaftswohnungen	18,6%
Eigentumswohnungen	6,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	9 894
Leerwohnungsziffer 2004	0,15%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	9 187,8 ha
Gebäude	11,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,1%
Wiesen, Äcker	14,7%
Wald	23,8%
Gewässer	5,8%
Bauzone 2003	4 507,5 ha
Landreserve	5,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	200 110
Erwerbsquote 2000	55,1%
Arbeitslosenzahl 2003	11 787
Arbeitsstätten 2001	26 038
2. Sektor	11,1%
3. Sektor	88,9%
Beschäftigte 2001	339 529
2. Sektor	25,3%
3. Sektor	74,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	29,2%
römisch-katholisch	33,5%
andere/keine	37,3%



KREIS 1

Die Innenstadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt Zürich ist ihr unbestrittenes Zentrum. Manche Touristin und mancher Tourist bewegt sich nur in diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Glauben, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Der Kreis 1 bildete denn auch lange die Stadt Zürich. Erst vor gut hundert Jahren wurde die Stadtgrenze mit den ersten Eingemeindungen nach aussen verschoben.

Zwei Welten

Die Innenstadt ist zweigeteilt: Links und rechts der Limmat bilden die beiden inneren Quartiere (Rathaus und Lindenhof) die eigentliche Altstadt, während die beiden äusseren Quartiere (City und Hochschulen) im 19. und 20. Jahrhundert Raum boten für neuzeitliche Stadterweiterungen.

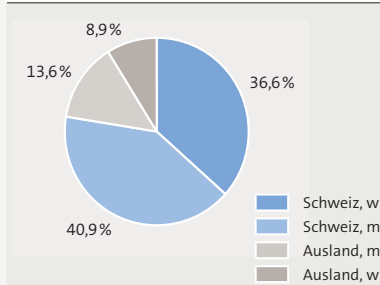
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,2%	42,1%
SVP	7,9%	10,3%
FDP	23,4%	23,9%
CVP	2,0%	2,0%
GP	8,9%	16,1%
Übrige	13,6%	5,5%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	5 700
Alter in Jahren	
0–19	9,7%
20–64	76,5%
65–79	9,4%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,5%
Deutschland	27,9%
Italien	9,5%
Österreich	5,4%
Serbien und Montenegro	4,7%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–223
Wanderungssaldo seit 1993	–38
Bevölkerungsdichte 2003	37 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 263
Einpersonenhaushalte	66,0%
Paare ohne Kinder	16,7%
Paare mit Kindern	7,8%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



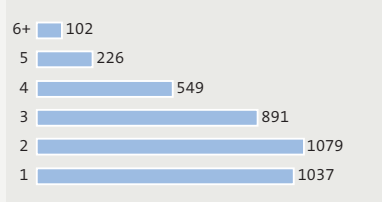
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	31
Primarstufe	133
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	38
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 307
Wohngebäude	719
Einfamilienhäuser	3,5%
Mehrfamilienhäuser	12,2%
übrige Wohngebäude	84,3%
Wohnungsbestand 2003	3 884
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	109
Leerwohnungsziffer 2004	0,23%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

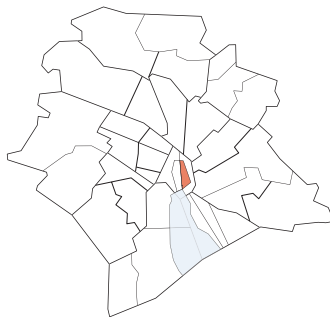
Gesamtfläche 2003	180,0 ha
Gebäude	31,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,6%
Wiesen, Äcker	0,8%
Wald	0,0%
Gewässer	14,3%
Bauzone 2003	144,0 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbsquote 2000	66,9%
Arbeitslosenzahl 2003	160
Arbeitsstätten 2001	4 094
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%
Beschäftigte 2001	64 742
2. Sektor	3,7%
3. Sektor	96,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,1%
römisch-katholisch	27,4%
andere/keine	39,6%



QUARTIER RATHAUS

Wohnen und Ausgehen

Im Rathausquartier befindet sich nicht nur das Rathaus, sondern auch das Niederdorf, das bekannte Vergnügungsviertel. Im «Dörfli» leben aber auch rund 3000 Einwohnerinnen und Einwohner; damit ist es das bevölkerungsreichste Altstadtquartier. Während im Niederdorf die Nutzungsdichte sehr hoch ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sehr mobil sind – rund jede zweite Person ist 2003 zu- oder weggezogen –, finden sich im Oberdorf attraktive, ruhige Wohnlagen mit teilweise hohen Mieten.

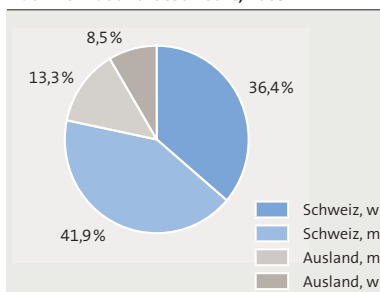
Kampf um Nutzungsvielfalt

Im Rathausquartier wohnen und arbeiten viele Selbstständige. Das Gewerbe ist noch kleingewerblich organisiert, die Nutzungsvielfalt entsprechend gross. In den letzten Jahren konnten sich die Lebensmittelläden nur mit Mühe halten; sie werden immer mehr durch Boutiquen ersetzt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	3 149
Alter in Jahren	
0–19	8,3%
20–64	79,5%
65–79	9,4%
80 und mehr	2,8%
Ausländeranteil	21,8%
nach Nationalitäten	
Deutschland	27,3%
Italien	10,2%
USA	5,3%
Frankreich	5,0%
Übrige Staaten	52,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-44
Wanderungssaldo seit 1993	60
Bevölkerungsdichte 2003	109 Einw./ha
Privathaushalte 2000	1 936
Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,1%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



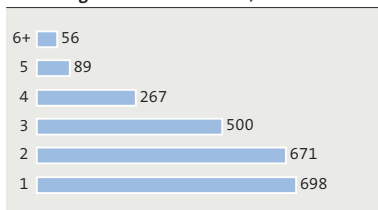
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	14
Primarstufe	68
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	23
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	864
Wohngebäude	435
Einfamilienhäuser	3,9%
Mehrfamilienhäuser	11,0%
übrige Wohngebäude	85,1%
Wohnungsbestand 2003	2 281
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	6
Leerwohnungsziffer 2004	0,26%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	37,6 ha
Gebäude	34,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,2%
Strassen, Wege, Bahngebiet	28,5%
Wiesen, Äcker	0,2%
Wald	0,0%
Gewässer	23,4%
Bauzone 2003	29,1 ha
Landreserve	0,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbsquote 2000	69,3%
Arbeitslosenzahl 2003	97
Arbeitsstätten 2001	1 170
2. Sektor	807,0%
3. Sektor	91,3%
Beschäftigte 2001	7 905
2. Sektor	4,5%
3. Sektor	95,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,9%
römisch-katholisch	26,3%
andere/keine	40,8%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Gebiet für öffentliche Bauten

Vom Central aus trägt das Polybähnli die Studierenden und andere Personen in wenigen Minuten zur Aussichtsplattform vor der ETH, die einen attraktiven Blick über die Stadt ermöglicht. Dominiert wird das Quartier durch öffentliche Bauten: das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von Gottfried Semper, dem ersten ETH-Professor für Architektur, erbaute ETH-Hauptgebäude und gleich daneben die Universität mit ihren Annexbauten und die Maturitätsschule für Erwachsene. Die beiden Hochschulen werden von rund 35 000 Studenten und Studentinnen besucht. Bewohnt wird das Quartier nur von rund 700 Personen.

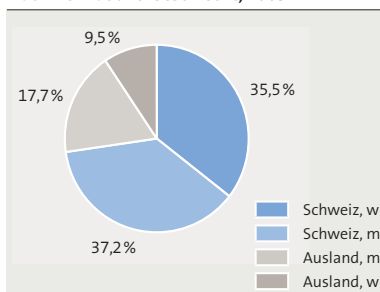
Masterplan für Hochschulquartier

Kanton und Stadt haben zusammen mit den Hochschulen sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aller anliegenden Quartiere ein Leitbild über die Zukunft des Hochschulquartiers erarbeitet, aus dem ein Masterplan entsteht. Es geht dabei um die städtebauliche Einbindung der künftigen Nutzungsbedürfnisse der Hochschulen, um eine Attraktivitätssteigerung der Freiräume und Fussgängerbereiche sowie nach Möglichkeit um eine Rückgewinnung von Wohnraum.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	723
Alter in Jahren	
0–19	8,3%
20–64	69,2%
65–79	9,7%
80 und mehr	12,9%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	27,2%
Deutschland	25,4%
Österreich	8,1%
Serbien und Montenegro	7,1%
Italien	6,1%
Übrige Staaten	53,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–10,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–183
Wanderungssaldo seit 1993	98
Bevölkerungsdichte 2003	17 Einw./ha
Privathaushalte 2000	302
Einpersonenhaushalte	63,9%
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	5,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



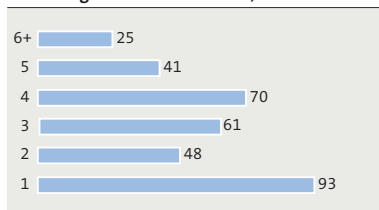
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	2
Primarstufe	7
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,0%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	344
Wohngebäude	61
Einfamilienhäuser	8,2%
Mehrfamilienhäuser	21,3%
übrige Wohngebäude	70,5%
Wohnungsbestand 2003	338
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	15,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	5
Leerwohnungsziffer 2004	0,30%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

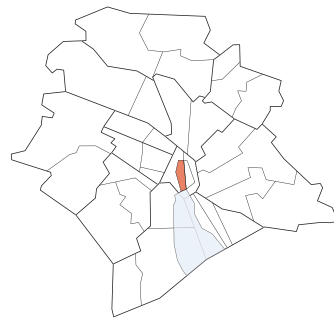
Gesamtfläche 2003	56,1 ha
Gebäude	22,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	28,7%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	22,5%
Bauzone 2003	41,4 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbsquote 2000	54,3%
Arbeitslosenzahl 2003	17
Arbeitsstätten 2001	500
2. Sektor	4,0%
3. Sektor	96,0%
Beschäftigte 2001	14956
2. Sektor	2,8%
3. Sektor	97,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,7%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	32,1%



QUARTIER LINDENHOF

Oase inmitten der Stadt

Der Lindenhof, wo Zürich in Römertagen seinen Anfang nahm, ist eine Oase der Ruhe mit einem herrlichen Blick auf die Altstadt. Das Lindenhofquartier erstreckt sich über verwinkelte Gassen bis an die Bahnhofstrasse. Je näher der Bahnhofstrasse, desto häufiger sind die Altsstadthäuser durch Büros belegt. Das Geschäfts- und Hotelangebot ist auf eine finanzkräftige Kundschaft und den Tourismus ausgerichtet.

Rennweg – beliebte Flaniermeile

Am Rennweg flanieren Anwohnerinnen und Anwohner wie Besucherinnen und Besucher gerne und freuen sich am Altsstadttambiente und an der Vielfalt der Geschäfte. Hier gibt es noch traditionelle und renommierte Spezial- und Lebensmittelgeschäfte.

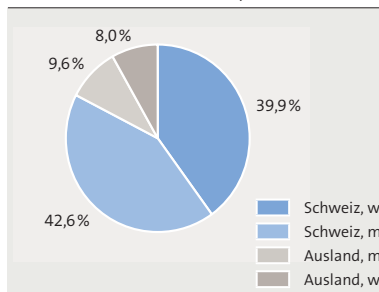
«Historischen Kompromiss» bestätigt

1996 hat sich der Gemeinderat zu einem «historischen Kompromiss» durchgerungen. Dieser bedeutet, dass die Anzahl öffentlich zugänglicher Parkplätze in der Innenstadt auf dem Niveau von 1990 gehalten werden soll. Der revidierte kommunale Verkehrsplan vom 1. Oktober 2003 schaffte am 8. Februar 2004 die städtische Volksabstimmung mit Bravour. Damit wurde der «historische Kompromiss» klar bestätigt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	942
Alter in Jahren	
0–19	8,8%
20–64	75,6%
65–79	10,8%
80 und mehr	4,8%
Ausländeranteil	17,5%
nach Nationalitäten	
Deutschland	38,2%
Grossbritannien	7,3%
Italien	6,1%
Österreich	5,5%
Übrige Staaten	43,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–17,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–
Wanderungssaldo seit 1993	–194
Bevölkerungsdichte 2003	41 Einw./ha
Privathaushalte 2000	655
Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



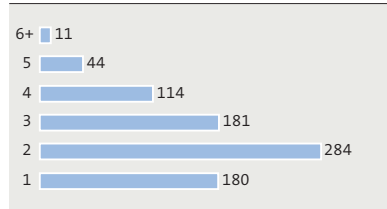
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	6
Primarstufe	23
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	3
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	533
Wohngebäude	164
Einfamilienhäuser	1,2%
Mehrfamilienhäuser	6,7%
übrige Wohngebäude	92,1%
Wohnungsbestand 2003	814
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	12,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	8
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

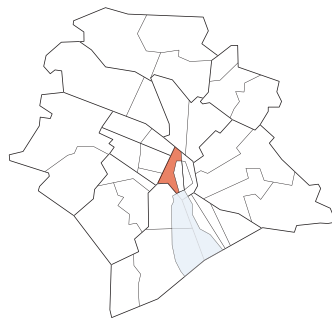
Gesamtfläche 2003	22,7 ha
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,6%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2003	21,3 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbsquote 2000	69,2%
Arbeitslosenzahl 2003	23
Arbeitsstätten 2001	987
2. Sektor	7,3%
3. Sektor	92,7%
Beschäftigte 2001	12 194
2. Sektor	5,6%
3. Sektor	94,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	38,1%
römisch-katholisch	26,1%
andere/keine	35,8%



QUARTIER CITY

Finanz- und Wirtschaftszentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Finanzplatzes und damit das wirtschaftliche Herz der Stadt Zürich. Knapp 9 Prozent der Beschäftigten der Stadt arbeiten hier. Wesentlich höher dürfte der Anteil an der Wertschöpfung sein, denn rund ein Viertel der Arbeitsplätze im Bankensektor sind in der City. Die Bodenpreise und Geschäftsmieten hier sind die landesweit höchsten. Nur rund 900 Personen wohnen noch in diesem Quartier, und zwar hauptsächlich im Gebiet Selnau.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die obere Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren für den gehobenen Bedarf. In Richtung Bahnhof schliessen sich die grossen Warenhäuser an. Auch wenn immer wieder einmal ein traditionsreiches Geschäft aufgibt, blieb der Branchenmix ziemlich konstant: Leader mit 35 Prozent ist «Bekleidung und Schuhe».

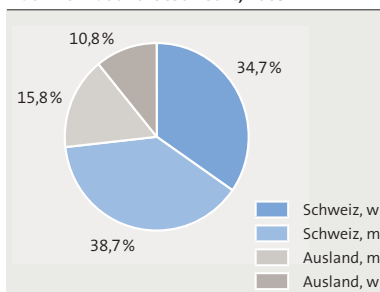
Paradeplatz neu gestaltet

Im Rahmen grösserer Gleisarbeiten werden verschiedene Haltestellen in der Innenstadt zusammen mit ihrem Umfeld neu gestaltet. Den Anfang machte der Paradeplatz. Der Bodenbelag wurde ersetzt und das historisch wertvolle Tramwartegebäude saniert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	886
Alter in Jahren	
0–19	17,0%
20–64	72,7%
65–79	7,8%
80 und mehr	2,5%
Ausländeranteil	26,6%
nach Nationalitäten	
Deutschland	24,6%
Italien	12,7%
Serbien und Montenegro	8,1%
USA	5,9%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	4
Wanderungssaldo seit 1993	-2
Bevölkerungsdichte 2003	15 Einw./ha
Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	9,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



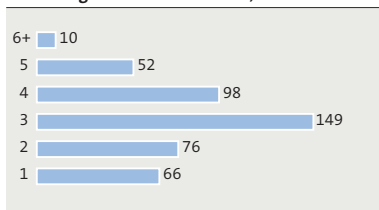
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	9
Primarstufe	35
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	11
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,8%
Hochschule, Universität	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	566
Wohngebäude	59
Einfamilienhäuser	1,7%
Mehrfamilienhäuser	27,1%
übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2003	451
Genossenschaftswohnungen	–
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	90
Leerwohnungsziffer 2004	0,22%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	63,6 ha
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	10,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	12,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	38,1%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	6,7%
Bauzone 2003	52,3 ha
Landreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbsquote 2000	66,2%
Arbeitslosenzahl 2003	23
Arbeitsstätten 2001	1437
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%
Beschäftigte 2001	29687
2. Sektor	3,1%
3. Sektor	96,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,7%
römisch-katholisch	26,9%
andere/keine	45,5%

KREIS 2

Von der City bis zum Stadtrand

Der Kreis 2 hat verschiedene Gesichter. Er reicht von der geschäftigen City bis zum südlichen Stadtrand. Der schmale Landstrich zwischen dem linken Seefufer und der Sihl heisst im zentrumsnahen Teil Enge, weiter seeaufwärts Wollishofen. Überquert man Autobahn und Sihl, folgt am Ausgang des Sihltals Leimbach als südlichstes Quartier der Stadt Zürich.

Lebensqualität durch See, Sihl und Wald

Der Kreis 2 zeichnet sich durch spezielle kulturelle Angebote und attraktive Naherholungsräume aus. Während Leimbach von der Sihl und vom Wald an der Fallätsche geprägt ist, wittert man in der Enge und in Wollishofen Seeluft. Während in der Enge die Einkaufswelt der City direkt vor der Haustüre beginnt und Wollishofen über ein gut funktionierendes Quartierzentrum mit breitem Einkaufsangebot verfügt, ist in Leimbach die mangelhafte Quartierversorgung ein Thema.

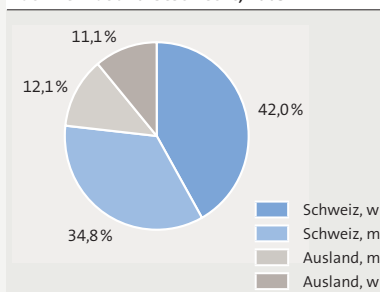
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	30,3%	30,6%
SVP	15,1%	17,0%
FDP	23,9%	22,1%
CVP	6,8%	6,7%
GP	6,7%	8,7%
Übrige	17,2%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	28 526
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	62,9%
65–79	13,3%
80 und mehr	7,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	23,2%
Deutschland	20,2%
Italien	12,4%
Serbien und Montenegro	9,0%
Spanien	4,7%
Übrige Staaten	53,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–0,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–1 538
Wanderungssaldo seit 1993	1 457
Bevölkerungsdichte 2003	42 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



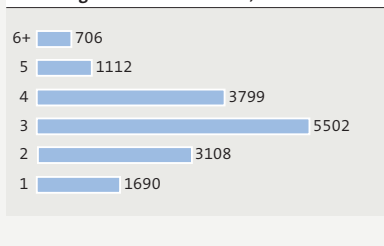
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	401
Primarstufe	1 090
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	404
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,4%
Hochschule, Universität	12,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	5 132
Wohngebäude	3 308
Einfamilienhäuser	32,4%
Mehrfamilienhäuser	47,5%
übrige Wohngebäude	20,2%
Wohnungsbestand 2003	15 917
Genossenschaftswohnungen	20,7%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	516
Leerwohnungsziffer 2004	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

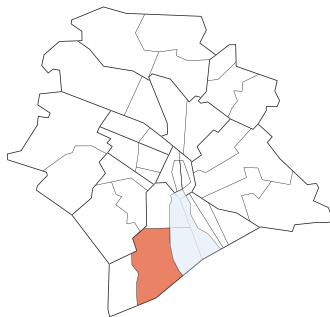
Gesamtfläche 2003	1 106,6 ha
Gebäude	8,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,7%
Wiesen, Äcker	16,4%
Wald	18,0%
Gewässer	20,2%
Bauzone 2003	413,8 ha
Landreserve	4,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbsquote 2000	52,9%
Arbeitslosenzahl 2003	775
Arbeitsstätten 2001	2 468
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2001	34 153
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	31,0%
römisch-katholisch	31,2%
andere/keine	37,8%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Vom Bauerndorf zum Stadtquartier

Die Römer und der Alemanne Wolo bevölkerten das Quartiergebiet in ferner Zeit und verhalfen Wollishofen zu Ansehen und Namen. Spätestens im Jahr 1900 wurde Wollishofen, das ehemalige Bauerndorf, mit dem Bau der Strassenbahnlinie bis zum Morgental zum Stadtquartier.

Alternative Kultur

Wollishofen hat ein reiches Kultur- und Vereinsleben. Am zweimal im Jahr stattfindenden «Wollishofer Märt» trifft sich das ganze Quartier. Mit der Roten Fabrik und dem Theaterspektakel ist Wollishofen aber auch Zürichs erste Adresse für alternative Kultur. Rucksacktouristen lockt der einzige Campingplatz auf Stadtgebiet – direkt am See – und die architektonisch herausragende Jugendherberge.

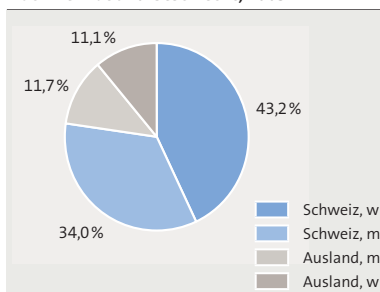
Planerische Vorhaben

Im Entlisberg ist die Überdeckung des Autobahneinschnitts im Zusammenhang mit dem Bau der Westumfahrung weit vorgeschritten. Ebenfalls eine Lärmentlastung hat die Eröffnung des Zimmerberg-Basistunnels gebracht. Verbesserungen im Quartierzentrum verspricht man sich von der Neugestaltung des Morgentals. Die Stadtverwaltung hat zusammen mit der «Überparteilichen Verkehrskommission Kreis 2» vier Varianten ausgearbeitet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	15 468
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	61,2%
65–79	14,4%
80 und mehr	7,9%
Ausländeranteil	22,8%
nach Nationalitäten	
Deutschland	19,1%
Italien	13,9%
Serbien und Montenegro	11,3%
Spanien	4,5%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–2,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–1 526
Wanderungssaldo seit 1993	1 067
Bevölkerungsdichte 2003	44 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 325
Einpersonenhaushalte	50,8%
Paare ohne Kinder	24,4%
Paare mit Kindern	15,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



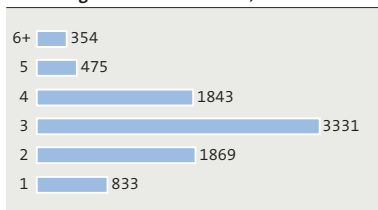
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	226
Primarstufe	644
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	239
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,9%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 558
Wohngebäude	1 799
Einfamilienhäuser	31,6%
Mehrfamilienhäuser	53,0%
übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2003	8 705
Genossenschaftswohnungen	26,5%
Eigentumswohnungen	4,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	176
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

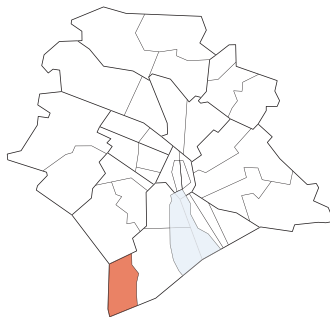
Gesamtfläche 2003	574,7 ha
Gebäude	8,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	11,1%
Wiesen, Äcker	14,9%
Wald	10,8%
Gewässer	28,1%
Bauzone 2003	207,0 ha
Landreserve	4,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbsquote 2000	51,0%
Arbeitslosenzahl 2003	420
Arbeitsstätten 2001	736
2. Sektor	14,9%
3. Sektor	85,1%
Beschäftigte 2001	6 525
2. Sektor	16,4%
3. Sektor	83,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	31,7%
römisch-katholisch	32,2%
andere/keine	36,1%



QUARTIER LEIMBACH

Wohnquartier für Familien

Leimbach gehörte bis zur Eingemeindung im Jahr 1893 zur Obervogtei Wollishofen. Früher eine lose Ansammlung von Höfen, gewann Leimbach durch die Industrialisierung zunehmend an Bedeutung als städtischer Vorort. Die Hochhäuser der 70er Jahre veränderten das Quartier wesentlich und prägen das aktuelle Bild. Familien mit Kindern wählen Leimbach des ländlichen Charakters und der vielen Genossenschaftswohnungen wegen häufig als Wohnort.

Quartierkultur

Zahlreiche Vereine und Institutionen bieten ein umfangreiches, lokales Freizeitangebot an, haben aber mit der Konkurrenz des auch von hier schnell erreichbaren Angebots in der übrigen Stadt zu kämpfen. Der Jugendtreff ist hingegen zu einem festen Freizeitbestandteil geworden.

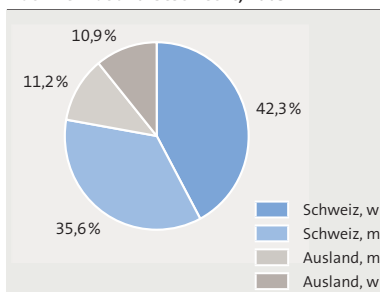
Rege Neubautätigkeit

In Leimbach wird seit einiger Zeit rege gebaut. Am meisten zu reden gibt der genossenschaftliche Neubau auf der Rinderweid am Ortsrand. Die zwei Wohnhäuser mit 116 Wohnungen und der öffentliche Park werden gewiss viele neue Familien anziehen. Der Stadtrat hat deshalb beschlossen, die Schulanlage Falletsche zu erweitern. Noch ungelöst ist die Frage nach der Zukunft des Ladenzentrums.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	4 830
Alter in Jahren	
0–19	20,5%
20–64	58,2%
65–79	14,7%
80 und mehr	8,1%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,1%
Deutschland	16,1%
Türkei	11,0%
Serbien und Montenegro	9,2%
Italien	9,0%
Übrige Staaten	54,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	6,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-109
Wanderungssaldo seit 1993	384
Bevölkerungsdichte 2003	31 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



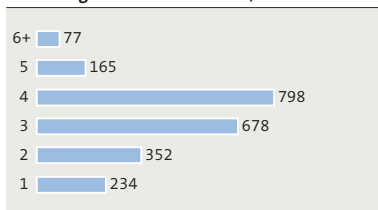
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	112
Primarstufe	271
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	119
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,1%
Hochschule, Universität	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	991
Wohngebäude	684
Einfamilienhäuser	61,7%
Mehrfamilienhäuser	31,4%
übrige Wohngebäude	6,9%
Wohnungsbestand 2003	2 304
Genossenschaftswohnungen	32,3%
Eigentumswohnungen	7,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	192
Leerwohnungsziffer 2004	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

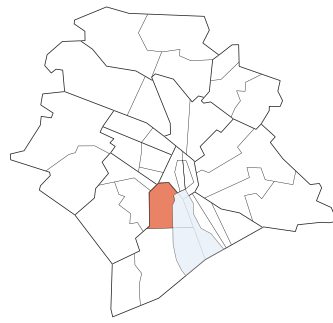
Gesamtfläche 2003	292,1 ha
Gebäude	3,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	12,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,0%
Wiesen, Äcker	30,9%
Wald	46,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	61,6 ha
Landreserve	11,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 316
Erwerbsquote 2000	49,5%
Arbeitslosenzahl 2003	118
Arbeitsstätten 2001	128
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2001	628
2. Sektor	13,9%
3. Sektor	86,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,6%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	33,3%



QUARTIER ENGE

Enge – ein Mikrokosmos

Die Enge ist ein geschäftiges Cityquartier mit einer langen Tradition als Villenstandort. Wenige hundert Meter vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet; hügelig und doch am See: Ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdrehscheibe. Die Enge ist auch Sitz von vier internationalen Konzernen.

Kultur im Quartier

In der Enge findet man Kulturinstitute mit internationalem Renommee wie das Museum Rietberg, das einen attraktiven Erweiterungsbau erhält, und die Sukkulentsammlung. Überdies geniesst nicht nur die Quartierbevölkerung die sommerlichen Freilicht-Aufführungen im Rieterpark oder die Aufführungen des Kindertheaters Purpur.

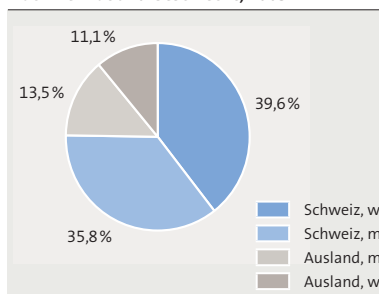
Ein neuer Quartierteil

Auf dem Areal der ehemaligen Brauerei Hürlimann zwischen Sihl und Brandchenkestrasse entsteht ein neuer Quartierteil. Mit dem Bezug der ersten Wohnungen 2003 ist neues Leben eingezogen. Dienstleistungsunternehmen, Läden sowie ein Thermal- und Erlebnisbad werden folgen. Zur besseren Anbindung des Areals ist eine Fussgänger- und Fahrradbrücke über die Sihl vorgesehen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	8 228
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	69,7%
65–79	10,3%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	24,6%
nach Nationalitäten	
Deutschland	24,3%
Italien	11,5%
Grossbritannien	6,0%
USA	5,8%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	97
Wanderungssaldo seit 1993	6
Bevölkerungsdichte 2003	47 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 472
Einpersonenhaushalte	55,2%
Paare ohne Kinder	22,3%
Paare mit Kindern	12,7%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



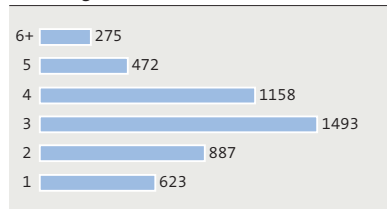
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	63
Primarstufe	175
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	46
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 583
Wohngebäude	825
Einfamilienhäuser	9,8%
Mehrfamilienhäuser	48,7%
übrige Wohngebäude	41,5%
Wohnungsbestand 2003	4 908
Genossenschaftswohnungen	5,1%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	148
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	239,9 ha
Gebäude	16,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	11,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	16,9%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	0,8%
Gewässer	25,7%
Bauzone 2003	145,3 ha
Landreserve	1,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 855
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2003	237
Arbeitsstätten 2001	1 604
2. Sektor	5,3%
3. Sektor	94,7%
Beschäftigte 2001	27 000
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,8%
römisch-katholisch	28,7%
andere/keine	43,5%

KREIS 3

Von der City bis zum Naherholungsgebiet

Der Kreis 3 wurde 1913 vom ehemaligen Gebiet Aussersihl losgelöst und im Laufe der Zeit mit weiteren Gebieten angereichert. Heute erstreckt er sich von der Allmend und dem Sihlhölzli bis zum Letzigraben und von der viel befahrenen Badener- und Seebahnstrasse bis hinauf zum ruhigen Kamm des Üetlibergs. Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg, und er ist ein Kreis der Gegensätze: Ein Drittel seiner Fläche besteht aus Wald, und mit dem Friedhof Sihlfeld hat er die grösste zusammenhängende Grünfläche der Stadt Zürich. Gleichzeitig ist er mit der Westtangente und den grossen Hauptstrassen stark mit Verkehr belastet.

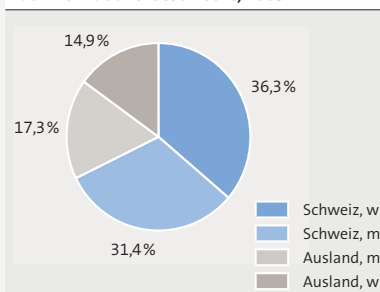
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	39,8%	40,5%
SVP	16,6%	17,2%
FDP	11,4%	10,1%
CVP	5,2%	5,1%
GP	4,5%	8,2%
Übrige	22,6%	18,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	45 509
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	67,5%
65–79	10,0%
80 und mehr	5,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	32,2%
Serbien und Montenegro	14,0%
Italien	13,7%
Deutschland	10,5%
Portugal	7,4%
Übrige Staaten	54,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–17
Wanderungssaldo seit 1993	–814
Bevölkerungsdichte 2003	78 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2%
Paare ohne Kinder	20,2%
Paare mit Kindern	16,2%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



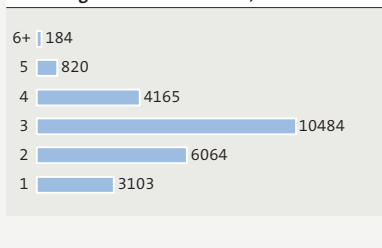
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	632
Primarstufe	1 851
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	766
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,0%
Berufslehre	28,3%
Maturitätsschule	7,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,8%
Hochschule, Universität	9,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	5 222
Wohngebäude	3 868
Einfamilienhäuser	32,7%
Mehrfamilienhäuser	45,2%
übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2003	24 820
Genossenschaftswohnungen	20,8%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	601
Leerwohnungsziffer 2004	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

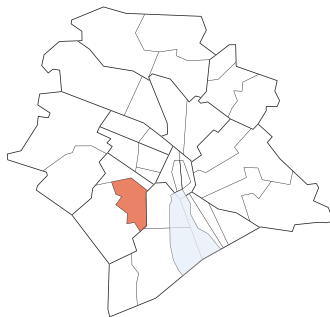
Gesamtfläche 2003	865,1 ha
Gebäude	11,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,4%
Wiesen, Äcker	11,5%
Wald	31,8%
Gewässer	0,8%
Bauzone 2003	390,2 ha
Landreserve	2,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbsquote 2000	56,0%
Arbeitslosenzahl 2003	1 637
Arbeitsstätten 2001	2 197
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%
Beschäftigte 2001	29 210
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,0%
römisch-katholisch	33,5%
andere/keine	40,6%



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Lebendiges Zentrum

Kern des Quartiers ist der Bühlhügel, den die 1896 erbaute neugotische Kirche krönt. Zu Füssen des Bühl erstreckt sich zwischen Schmiede Wiedikon und dem Goldbrunnenplatz das alte und heute noch lebendige Quartierzentrum.

Quartier im Quartier

Auf dem ehemaligen Hatt-Haller-Werkhofareal in der Binz entsteht auf einer Fläche von rund 41 000 Quadratmetern die Stadt-siedlung Talwiesen Binz mit 362 Wohnungen. Diese Wohnsiedlung erhält mit zwei verschiedenen Häuserzeilen, zwei Kindergärten und einem Tageshort, einem Quartiercafé und Quartierläden sowie Arztpraxen und Räumen für Dienstleistungen einen regelrechten Dorfcharakter. Die ersten Wohnungen konnten bereits im April 2004 bezogen werden.

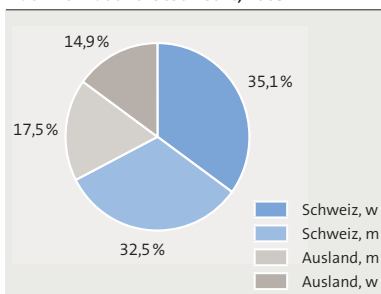
Kultur im Quartier

Das Heimat- und Ortsmuseum Wiedikon an der Steinstrasse 8 zeigt neben wechselnden Ausstellungen und Zeugen aus der Vergangenheit viele Pläne und Modelle zu Alt-Wiedikon.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	14 459
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	72,2%
65–79	9,2%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	32,4%
Italien	13,4%
Deutschland	13,0%
Serbien und Montenegro	11,9%
Sri Lanka	9,2%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	445
Wanderungssaldo seit 1993	–623
Bevölkerungsdichte 2003	80 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 294
Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



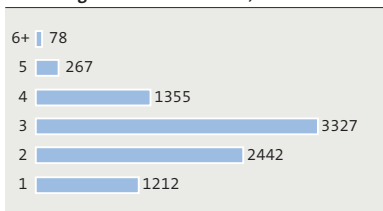
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	160
Primarstufe	453
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	164
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,2%
Hochschule, Universität	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 668
Wohngebäude	1 144
Einfamilienhäuser	12,3%
Mehrfamilienhäuser	60,8%
übrige Wohngebäude	26,8%
Wohnungsbestand 2003	8 681
Genossenschaftswohnungen	4,5%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	351
Leerwohnungsziffer 2004	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

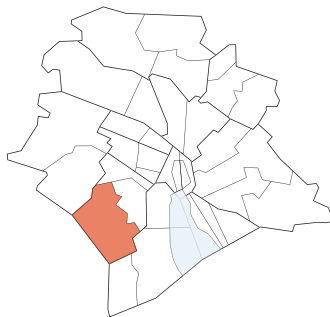
Gesamtfläche 2003	185,4 ha
Gebäude	22,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngebiet	17,3%
Wiesen, Äcker	12,0%
Wald	1,1%
Gewässer	1,4%
Bauzone 2003	153,0 ha
Landreserve	5,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbsquote 2000	59,3%
Arbeitslosenzahl 2003	543
Arbeitsstätten 2001	973
2. Sektor	14,7%
3. Sektor	85,3%
Beschäftigte 2001	16 135
2. Sektor	22,3%
3. Sektor	77,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,3%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	41,6%



QUARTIER FRIESENBURG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, am Hang des Üetlibergs gelegen, ist das jüngste Quartier im Kreis 3 und flächenmässig das fünftgrösste Stadtquartier. Der Bauboom in Friesenberg begann etwa um 1930 im Rahmen des «Roten Zürich» mit starker Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus. Auch heute noch liegt der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen in diesem Quartier bei 70 Prozent, einer der höchsten Anteile der Stadt.

Zufriedenes Familienquartier

Die Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus hat auch Einfluss auf die Bevölkerungszusammensetzung.

Friesenberg ist ein ausgesprochenes Wohngebiet und Familienquartier. Die Mietbelastungen sind im städtischen Vergleich moderat. Gemäss Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich ist im Friesenberg die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sehr hoch.

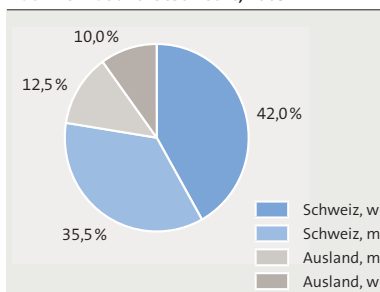
Neue Wohnbauten

Neue Überbauung Familienheimgenossenschaft: Seit Juli 2003 sind alle Wohnungen in der Überbauung «Brombeerweg» am Hegianwandweg bezogen. Die Überbauung umfasst fünf Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 74 Wohnungen, die zwischen 64 und 139 Quadratmeter gross sind.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 387
Alter in Jahren	
0–19	25,9%
20–64	55,7%
65–79	11,9%
80 und mehr	6,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,5%
Serbien und Montenegro	15,2%
Italien	15,2%
Deutschland	8,8%
Portugal	8,6%
Übrige Staaten	52,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	2,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-710
Wanderungssaldo seit 1993	930
Bevölkerungsdichte 2003	43 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 075
Einpersonenhaushalte	38,0%
Paare ohne Kinder	22,5%
Paare mit Kindern	29,4%
Einelternhaushalte	8,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



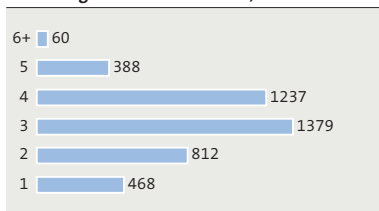
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	241
Primarstufe	750
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	319
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	
Berufslehre	24,0%
Maturitätsschule	32,6%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,3%
Hochschule, Universität	8,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 849
Wohngebäude	1 508
Einfamilienhäuser	74,3%
Mehrfamilienhäuser	21,8%
übrige Wohngebäude	4,0%
Wohnungsbestand 2003	4 344
Genossenschaftswohnungen	53,9%
Eigentumswohnungen	1,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	195
Leerwohnungsziffer 2004	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

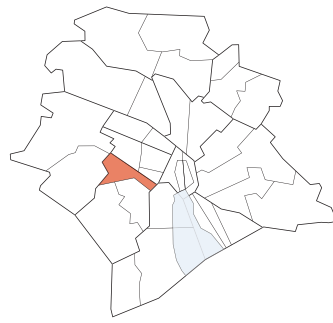
Gesamtfläche 2003	515,8 ha
Gebäude	4,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	5,3%
Wiesen, Äcker	13,6%
Wald	53,0%
Gewässer	0,6%
Bauzone 2003	112,9 ha
Landreserve	2,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbsquote 2000	47,7%
Arbeitslosenzahl 2003	245
Arbeitsstätten 2001	194
2. Sektor	13,4%
3. Sektor	86,6%
Beschäftigte 2001	3 868
2. Sektor	3,5%
3. Sektor	96,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,4%
römisch-katholisch	32,9%
andere/keine	34,7%



QUARTIER SIHLFELD

«Amerikanisches Tempo»

Das Quartier Sihlfeld hat von allen Stadtquartieren am drittmeisten Einwohnerinnen und Einwohner und weist eine entsprechend sehr hohe Personendichte auf. Der östliche, ebene Teil vom Sihlhölzli bis zum Friedhof Sihlfeld wurde um 1900 «im amerikanischen Tempo mit Wohnblöcken im Schachbrettmuster überbaut», wie ein Zeitzeuge berichtet. Die Gebiete Heiligfeld und Im Gut entstanden in den 30er bis 50er Jahren und sind gekennzeichnet durch lockere, gartenstadt-ähnliche kommunale oder genossenschaftliche Überbauungen.

Im Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, befinden sich die Grabstätten vieler berühmter oder doch bekannter Personen – Beispiele: Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, der Sozialistenführer August Bebel, der Kunstmaler Richard Lohse und Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin.

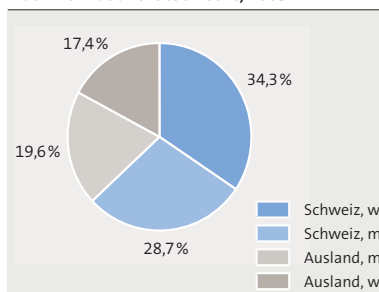
Das war 2003 wichtig

Im März 2003 hat die Aussenraumsanierung der Siedlung Heiligfeld III mit ihrer grossen denkmalgeschützten Parkanlage begonnen. Das Projekt wurde zusammen mit der Quartierbevölkerung, Grün Stadt Zürich und der städtischen Liegenschaftenverwaltung erarbeitet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	20 663
Alter in Jahren	
0–19	15,1%
20–64	70,1%
65–79	9,5%
80 und mehr	5,2%
Ausländeranteil	37,0%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	14,9%
Italien	13,4%
Deutschland	9,6%
Portugal	7,4%
Übrige Staaten	54,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	248
Wanderungssaldo seit 1993	–1 121
Bevölkerungsdichte 2003	127 Einw./ha
Privathaushalte 2000	11 305
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	54,3%
Paare mit Kindern	19,2%
Einelternhaushalte	13,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	4,8%
Nichtfamilienhaushalte	0,4%
	7,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



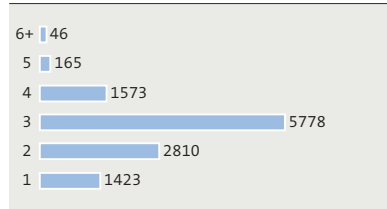
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	231
Primarstufe	648
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	283
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,7%
Hochschule, Universität	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 705
Wohngebäude	
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	59,7%
übrige Wohngebäude	40,0%
Wohnungsbestand 2003	11 795
Genossenschaftswohnungen	20,6%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	55
Leerwohnungsziffer 2004	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	163,9 ha
Gebäude	
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	34,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	16,6%
Wiesen, Äcker	23,8%
Wald	4,4%
Gewässer	0,0%
	0,9%
Bauzone 2003	124,2 ha
Landreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbsquote 2000	57,7%
Arbeitslosenzahl 2003	849
Arbeitsstätten 2001	1 030
2. Sektor	
	11,4%
3. Sektor	
	88,6%
Beschäftigte 2001	9 207
2. Sektor	
	13,0%
3. Sektor	
	87,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	22,5%
römisch-katholisch	34,7%
andere/keine	42,8%



Urbane Stadtteil

Der heutige Kreis 4 wird nördlich durch die Bahnlinie vom Kreis 5 getrennt und erstreckt sich von der Sihl bis zum Schlachthof und der Flurstrasse an der Grenze zu Altstetten. Schlachthof und Gleisanlagen liegen auf dem Gebiet des Kreis 4, das Letzigrundstadion hingegen in Altstetten.

Der Kreis 4 wurde 1913 – ebenso wie die beiden Kreise 3 und 5 – vom ehemaligen Gebiet Aussersihl losgelöst und ist seither ein eigenständiger Stadtkreis mit den drei Quartieren Langstrasse, Werd und Hard. Der Kreis 4 ist ein dicht besiedelter urbaner Stadtteil mit einer Geschichte als traditionelles Arbeiterquartier.

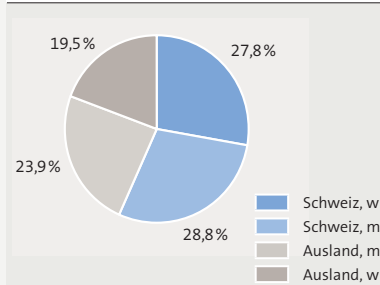
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	38,9%	39,9%
SVP	15,0%	13,1%
FDP	7,2%	7,6%
CVP	6,6%	4,9%
GP	5,9%	11,8%
Übrige	26,4%	22,7%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	26 909
Alter in Jahren	
0–19	13,7%
20–64	74,2%
65–79	8,2%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	43,4%
Italien	14,4%
Serbien und Montenegro	14,3%
Deutschland	9,2%
Portugal	7,7%
Übrige Staaten	54,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–53
Wanderungssaldo seit 1993	–1 338
Bevölkerungsdichte 2003	95 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 228
Einpersonenhaushalte	54,1%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternaushalte	3,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	9,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



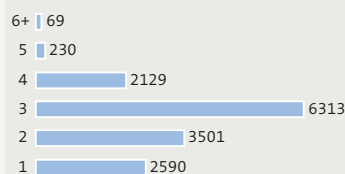
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	312
Primarstufe	775
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	342
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,1%
Hochschule, Universität	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 729
Wohngebäude	1 576
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	45,2%
übrige Wohngebäude	54,5%
Wohnungsbestand 2003	14 832
Genossenschaftswohnungen	14,5%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	203
Leerwohnungsziffer 2004	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

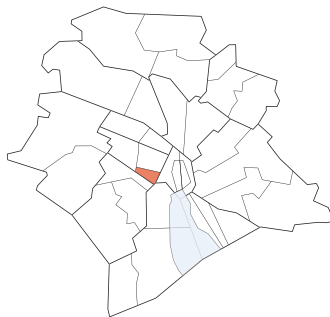
Gesamtfläche 2003	289,6 ha
Gebäude	24,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	47,7%
Wiesen, Äcker	2,4%
Wald	0,0%
Gewässer	2,3%
Bauzone 2003	245,2 ha
Landreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16 063
Erwerbsquote 2000	58,9%
Arbeitslosenzahl 2003	1 130
Arbeitsstätten 2001	2 335
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2001	30 918
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	19,5%
römisch-katholisch	36,8%
andere/keine	43,7%



QUARTIER WERD

Beliebtes Geschäfts- und Wohnquartier

Das Werdquartier ist flächenmässig das zweitkleinste Quartier von Zürich. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform, gebildet von der Sihl, der Bahnlinie des linken Seefufers und der Badenerstrasse.

Das Werdquartier ist in seinen ruhigeren Quartierteilen, wie zum Beispiel rund um den Hallwylplatz, ein beliebtes Wohnquartier. Gleichzeitig ist es mit dem Werd-Hochhaus, das ab 2004 ein neues städtisches Verwaltungszentrum ist, und den vielen Läden und Restaurants auch ein beliebtes Geschäftsquartier.

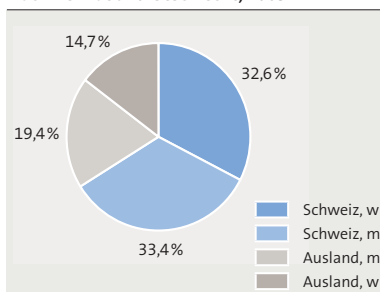
Kunst im Quartier

Im Frühling und Sommer 2003 wurde im ehemaligen Hells-Angels-Restaurant Anker an der Ankerstrasse 11 temporär der Kunstsalon Anker eingerichtet. Das Projekt «Anker, Freiraum für zeitgenössische Kunst» war ein Begegnungsort für interessierte Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie lokal und international tätige Kulturschaffende. Diese Zwischennutzung wurde unterstützt von der Genossenschaft Dreieck und der Stadt Zürich im Rahmen des Aufwertungsprojektes Langstrasse Plus.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	3 788
Alter in Jahren	
0–19	12,2%
20–64	76,2%
65–79	7,1%
80 und mehr	4,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	34,0%
Deutschland	14,8%
Italien	12,0%
Serbien und Montenegro	8,9%
Portugal	7,1%
Übrige Staaten	57,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–6,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	6
Wanderungssaldo seit 1993	–266
Bevölkerungsdichte 2003	132 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternhaushalte	2,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



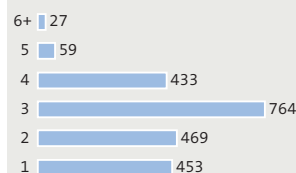
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	21
Primarstufe	53
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	25
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,0%
Hochschule, Universität	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	493
Wohngebäude	256
Einfamilienhäuser	–
Mehrfamilienhäuser	29,3%
übrige Wohngebäude	70,7%
Wohnungsbestand 2003	2 205
Genossenschaftswohnungen	5,0%
Eigentumswohnungen	1,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	16
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

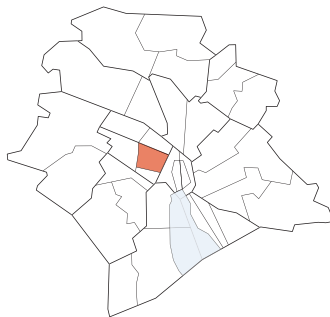
Gesamtfläche 2003	30,7 ha
Gebäude	35,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,0%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	6,4%
Bauzone 2003	28,6 ha
Landreserve	1,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 459
Erwerbsquote 2000	62,9%
Arbeitslosenzahl 2003	162
Arbeitsstätten 2001	596
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	9 202
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	20,9%
römisch-katholisch	33,4%
andere/keine	45,7%



QUARTIER LANGSTRASSE

Strasse der Italiener

Das Langstrassenquartier erstreckt sich von der Sihl bis zum Seebahnschnitt und ist nach seiner Hauptstrasse benannt. In den 60er Jahren war die Langstrasse als «Bahnhofstrasse der Italiener» bekannt. Das Quartier war damals wie heute ein Ort, wo Fremde aus aller Welt erstmals ankommen. Die Geschichte der Migration und der kulturpolitischen Auseinandersetzungen hat ihre Spuren hinterlassen, seien es die etwa 30 verschiedenen Muttersprachen, die hier gesprochen werden, oder die Kanzleiturndhalle als Überbleibsel des Kampfes um ein autonomes Kulturzentrum.

Im Langstrassenquartier trifft man auf eine junge urbane Bevölkerung. Einpersonenhaushalte und Wohngemeinschaften sind hier die häufigsten Lebensformen. Mit dem städtischen Projekt Langstrasse Plus wird versucht, dem Überborden des Sex- und Drogenmilieus im Quartier Paroli zu bieten.

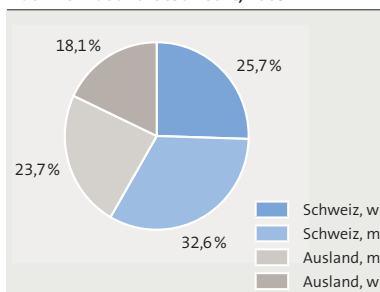
Kultur im Quartier

Neben den grossen Quartierfesten wie dem Zeughausfest des Quartiervereins, dem Langstrassenfest oder dem mittel- und südamerikanisch inspirierten Caliente, gibt es auch kleinere Veranstaltungen mit viel Wirkung wie die Apéro-Lesung an der Langstrasse.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 304
Alter in Jahren	
0–19	9,8%
20–64	82,1%
65–79	5,9%
80 und mehr	2,2%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	41,8%
Italien	13,6%
Serbien und Montenegro	11,1%
Deutschland	9,9%
Spanien	7,8%
Übrige Staaten	57,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–10,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–97
Wanderungssaldo seit 1993	–1 104
Bevölkerungsdichte 2003	95 Einw./ha
Privathaushalte 2000	
Einpersonenhaushalte	57,8%
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	12,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



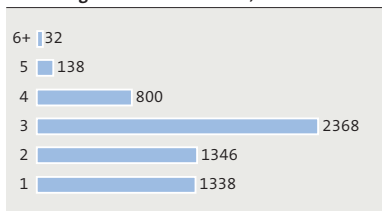
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	80
Primarstufe	176
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	90
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,2%
Hochschule, Universität	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 245
Wohngebäude	699
Einfamilienhäuser	0,1%
Mehrfamilienhäuser	29,6%
übrige Wohngebäude	70,2%
Wohnungsbestand 2003	6 022
Genossenschaftswohnungen	10,8%
Eigentumswohnungen	4,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	92
Leerwohnungsziffer 2004	0,18%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

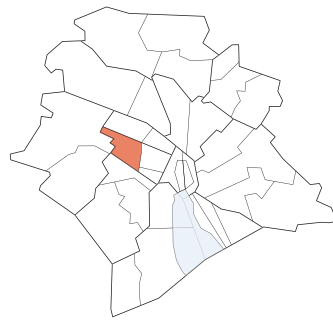
Gesamtfläche 2003	113,0 ha
Gebäude	25,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	47,6%
Wiesen, Äcker	2,7%
Wald	0,0%
Gewässer	4,2%
Bauzone 2003	84,2 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbsquote 2000	65,8%
Arbeitslosenzahl 2003	464
Arbeitsstätten 2001	1 231
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%
Beschäftigte 2001	16 760
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	20,9%
römisch-katholisch	36,3%
andere/keine	42,8%



QUARTIER HARD

Wohnquartier trotz Verkehr

Das Hardquartier ist etwa so gross wie das Werd- und Langstrassenquartier zusammen. Von seinen 145 Hektaren entfällt jedoch ein grosser Teil auf Bahngebiet. Das Hardquartier ist gekennzeichnet durch eine enge Bauweise mit gründerzeitlichen Blockrandbebauungen und seit den 30er Jahren erstellten Genossenschaftssiedlungen. Auch wenn das Quartier von vielen stark befahrenen Strassenachsen durchschnitten wird, ist es dank der zahlreichen und eher günstigen Genossenschaftswohnungen ein Wohnquartier.

Ehemaliges Arbeiterquartier

Das Hardquartier war früher ein Arbeiterquartier, in dem viele Handwerker und Eisenbahner wohnten, die ursprünglich aus ländlichen Gegenden stammten. Immer noch wohnen im Hardquartier viele Personen – heute eher Angestellte und Studierende – mit einem niedrigen Einkommen.

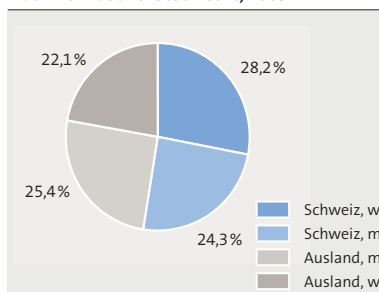
Hoch hinaus

Geprägt ist das Hardquartier wesentlich von der städtischen Siedlung Hardau II mit ihren vier markanten Wohntürmen. Es sind die höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz. Im Sommer 2003 konnte das sanierte Wohnumfeld der Siedlung eingeweiht werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	12 817
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	67,4%
65–79	10,4%
80 und mehr	5,0%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	47,5%
Serbien und Montenegro	17,7%
Italien	15,4%
Portugal	11,1%
Türkei	7,2%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	38
Wanderungssaldo seit 1993	32
Bevölkerungsdichte 2003	88 Einw./ha
Privathaushalte 2000	6 568
Einpersonenhaushalte	50,5%
Paare ohne Kinder	19,6%
Paare mit Kindern	18,4%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



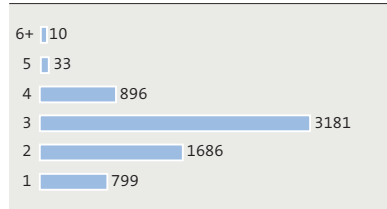
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	211
Primarstufe	546
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	227
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,1%
Hochschule, Universität	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	991
Wohngebäude	621
Einfamilienhäuser	0,6%
Mehrfamilienhäuser	69,2%
übrige Wohngebäude	30,1%
Wohnungsbestand 2003	6 605
Genossenschaftswohnungen	21,1%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	95
Leerwohnungsziffer 2004	0,06%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	145,9 ha
Gebäude	21,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	22,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	50,8%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2003	132,5 ha
Landreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbsquote 2000	52,1%
Arbeitslosenzahl 2003	504
Arbeitsstätten 2001	508
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%
Beschäftigte 2001	4 956
2. Sektor	23,1%
3. Sektor	76,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	18,0%
römisch-katholisch	38,2%
andere/keine	43,8%

KREIS 5



Ein Bahnviadukt teilt den Kreis

Neben den Kreisen 3 und 4 ist auch der Kreis 5 1913 aus dem ehemaligen Gebiet Aussersihl entstanden. Der Kreis 5, auch Industriequartier genannt, erstreckt sich vom Hauptbahnhof zwischen Limmat und den Bahngleisen bis zum Bahnhof an der Grenze zu Altstetten. Räumlich und sozialhistorisch wird der Kreis 5 durch das Wipkingerg- und das Lettenviadukt der Bahn in die beiden Quartiere Gewerbeschule und Escher Wyss aufgeteilt.

Im Escher-Wyss-Quartier siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts verschiedene Industriebetriebe an. Im Gegensatz dazu füllte sich der östliche Quartierteil mit dichten Blockrandbebauungen.

Der Kreis 5 macht mit seinen verschiedenen Transformationsprozessen, vom Quartier der offenen Drogenszene zum multikulturellen In-Quartier und vom Industriestandort zum Kunst- und Ausgehviertel weit herum von sich reden.

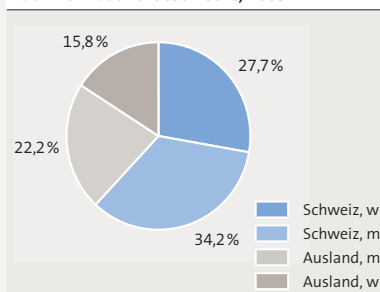
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,6%	46,4%
SVP	7,2%	5,2%
FDP	6,1%	7,9%
CVP	12,0%	9,0%
GP	4,1%	11,7%
Übrige	25,9%	19,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	12 246
Alter in Jahren	
0–19	12,3%
20–64	79,3%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,4%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	38,1%
Serbien und Montenegro	15,6%
Italien	14,5%
Deutschland	11,8%
Sri Lanka	7,8%
Übrige Staaten	50,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	6,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	327
Wanderungssaldo seit 1993	424
Bevölkerungsdichte 2003	65 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 955
Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternhaushalte	3,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



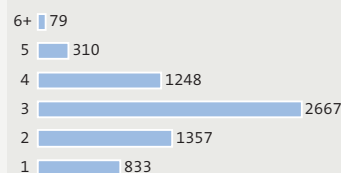
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	154
Primarstufe	337
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	171
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 523
Wohngebäude	770
Einfamilienhäuser	17,1%
Mehrfamilienhäuser	31,8%
übrige Wohngebäude	51,0%
Wohnungsbestand 2003	6 494
Genossenschaftswohnungen	16,4%
Eigentumswohnungen	5,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 051
Leerwohnungsziffer 2004	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

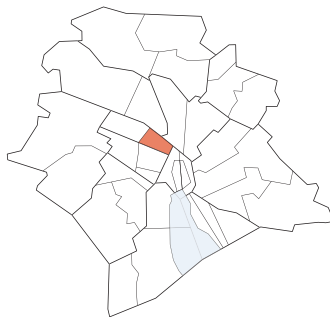
Gesamtfläche 2003	199,3 ha
Gebäude	31,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	24,2%
Wiesen, Äcker	3,8%
Wald	0,0%
Gewässer	5,8%
Bauzone 2003	178,2 ha
Landreserve	2,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbsquote 2000	64,8%
Arbeitslosenzahl 2003	512
Arbeitsstätten 2001	1 539
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	31 097
2. Sektor	15,7%
3. Sektor	84,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	22,9%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	45,0%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Begehrte Wohnadresse

Mit über 150 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Hektare ist es das am weitaus dichtesten besiedelte Quartier der Stadt. Zwischen City und dem boomenden Zürich West gelegen, hat auch das ehemalige Arbeiterquartier in den letzten Jahren sein Image stark verändert: Das Gewerbeschulquartier ist eine begehrte Wohnadresse. Limmatplatz und die Lettenbadeanstalten sind beliebte städtische Treffpunkte.

Kultur und Kulturen

Seien es das Kino RiffRaff, das SogarTheater oder das X-tra Limmathaus, die vielen Restaurants und Essläden oder die kulturell heterogene Quartierbevölkerung: Kultur wird in diesem Quartier gross geschrieben. Das breite Angebot und die Vielfalt an Lebensstilen wirken wie ein Freizeitortmagnet für Menschen aus allen Regionen.

Umbau der Viaduktbögen

Die SBB sanieren das quartierprägende Wipkingerviadukt. Das über die Jahrzehnte in den Bogen einbauten heimisch gewordene Gewerbe musste ausziehen. Um die Zukunft der Viaduktbögen und deren Nutzung möglichst quartierverträglich zu gestalten, haben die SBB und die Stadt Zürich Workshops mit der Quartierbevölkerung durchgeführt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	9 781
Alter in Jahren	
0–19	12,4%
20–64	78,8%
65–79	6,1%
80 und mehr	2,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	41,1%
Serbien und Montenegro	16,5%
Italien	14,3%
Deutschland	10,7%
Sri Lanka	8,3%
Übrige Staaten	50,1%

Bevölkerungsveränderung seit 1993 **–1,7%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993 **228**

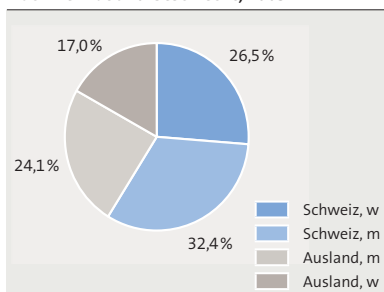
Wanderungssaldo seit 1993 **–395**

Bevölkerungsdichte 2003 **148 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **5 152**

Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einzelternhaushalte	3,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



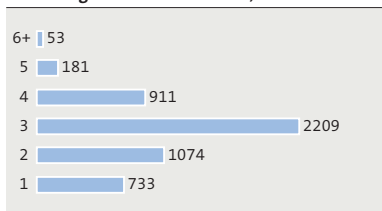
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	120
Primarstufe	266
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	140
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,3%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	934
Wohngebäude	569
Einfamilienhäuser	4,7%
Mehrfamilienhäuser	38,1%
übrige Wohngebäude	57,1%
Wohnungsbestand 2003	5 161
Genossenschaftswohnungen	18,8%
Eigentumswohnungen	4,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	464
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

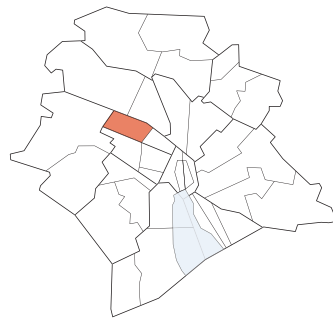
Gesamtfläche 2003	72,6 ha
Gebäude	30,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,7%
Wiesen, Äcker	1,7%
Wald	0,0%
Gewässer	8,8%
Bauzone 2003	61,1 ha
Landreserve	1,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 387
Erwerbsquote 2000	64,4%
Arbeitslosenzahl 2003	437
Arbeitsstätten 2001	823
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%
Beschäftigte 2001	11 583
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	22,1%
römisch-katholisch	32,7%
andere/keine	45,2%



QUARTIER ESCHER WYSS

Bevölkerungswachstum

Unter dem Titel «Züri West» ist das Quartier unter anderem auch zur trendigen Wohnadresse geworden. Die Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren um knapp zwei Drittel gewachsen. Trotzdem gehört das Quartier zu den Stadtgebieten mit der geringsten Bevölkerungsdichte. Zürich West ist aber nach wie vor in erster Linie ein Arbeitsplatzquartier.

Kultureller Aufschwung

Das Quartier ist heute ein weithin bekanntes Mekka für Partyleute, Jazzfreaks, Kunst- und Theaterinteressierte. Rund 20 000 Besucherinnen und Besucher der verschiedenen Kultur-, Gastronomie- und Partyangebote strömen jedes Wochenende nach Zürich West. Neben bekannten Discos haben das Schauspielhaus im Schiffbau, der Jazzclub Moods sowie die Galerien und Museen im Löwenbräuareal viel zum boomenden Zürich West beigetragen.

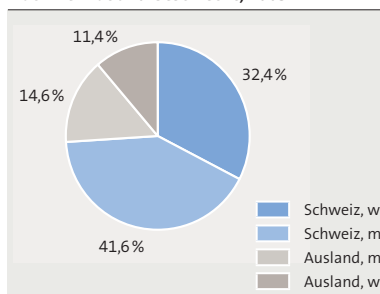
Ein neuer Platz für Zürich

Am 4. November 2003 übergab Sulzer den Turbinenplatz aus ihrem Besitz an die Stadt Zürich. Damit ging eine über 100-jährige Firmengeschichte und ein weiteres Kapitel der Industriegeschichte der Stadt Zürich zu Ende. Der Turbinenplatz ist der grösste öffentliche Platz der Stadt Zürich.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	2 465
Alter in Jahren	
0–19	11,8%
20–64	81,0%
65–79	5,7%
80 und mehr	1,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	26,0%
Deutschland	18,6%
Italien	15,4%
Serbien und Montenegro	9,5%
Portugal	6,9%
Übrige Staaten	49,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	59,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	99
Wanderungssaldo seit 1993	819
Bevölkerungsdichte 2003	20 Einw./ha
Privathaushalte 2000	803
Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einelternhaushalte	2,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



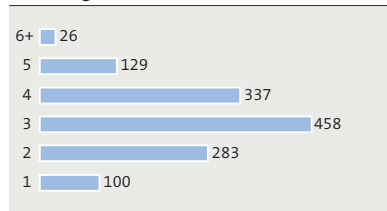
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	34
Primarstufe	71
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	31
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,3%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	589
Wohngebäude	201
Einfamilienhäuser	52,2%
Mehrfamilienhäuser	13,9%
übrige Wohngebäude	33,8%
Wohnungsbestand 2003	1 333
Genossenschaftswohnungen	7,3%
Eigentumswohnungen	11,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	587
Leerwohnungsziffer 2004	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	126,7 ha
Gebäude	31,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	19,4%
Wiesen, Äcker	5,0%
Wald	0,0%
Gewässer	4,1%
Bauzone 2003	117,1 ha
Landreserve	2,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbsquote 2000	67,4%
Arbeitslosenzahl 2003	75
Arbeitsstätten 2001	716
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	19 514
2. Sektor	18,1%
3. Sektor	81,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,1%
römisch-katholisch	30,0%
andere/keine	43,9%

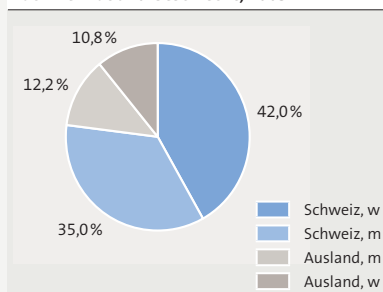
KREIS 6

Verbindung zwischen Limmat- und Glatttal

Bei der Stadtvereinigung von 1893 wurde aus den Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet – seit 1913 der Kreis 6. 1934 wurde der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt. Die beiden früheren Strassendörfer Unterstrass und Oberstrass stellen eine Art Verbindung zwischen dem Limmat- und dem Glatttal dar. Diese beiden Quartiere sind relativ alte Wohnquartiere, das heisst, die Mehrheit des Baubestandes stammt aus den Jahren vor 1930.

Bevölkerung	
Wohnbevölkerung 2003	29 571
Alter in Jahren	
0–19	13,8%
20–64	69,6%
65–79	10,8%
80 und mehr	5,8%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	23,0%
Deutschland	26,0%
Italien	10,7%
Serbien und Montenegro	7,4%
Spanien	5,1%
Übrige Staaten	50,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–3,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–257
Wanderungssaldo seit 1993	–751
Bevölkerungsdichte 2003	74 Einw./ha
Privathaushalte 2000	16 280
Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	338
Primarstufe	1 019
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	318
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,6%
Hochschule, Universität	19,5%

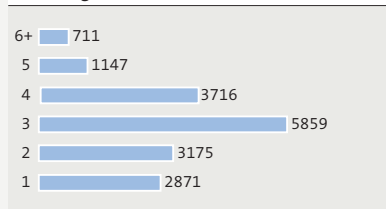
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	36,1%	37,9%
SVP	13,9%	14,1%
FDP	20,0%	15,5%
CVP	5,4%	4,9%
GP	6,6%	10,0%
Übrige	18,0%	17,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	4 659
Wohngebäude	3 301
Einfamilienhäuser	24,8%
Mehrfamilienhäuser	51,6%
übrige Wohngebäude	23,6%
Wohnungsbestand 2003	17 479
Genossenschaftswohnungen	17,4%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	244
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

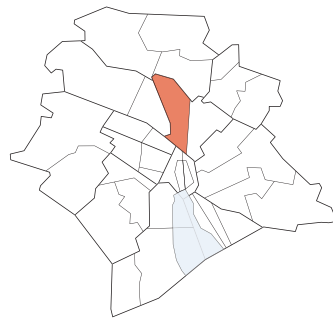
Gesamtfläche 2003	509,6 ha
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	35,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,2%
Wiesen, Äcker	3,2%
Wald	20,4%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2003	328,8 ha
Landreserve	1,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbsquote 2000	57,6%
Arbeitslosenzahl 2003	766
Arbeitsstätten 2001	1 882
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2001	16 700
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,0%
römisch-katholisch	32,0%
andere/keine	35,1%



QUARTIER UNTERSTRASS

Mittelstandsquartier

Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbuck bis zum Friedhof Nordheim hin. Im unteren Teil dominieren eher Arbeitsplätze, im oberen Teil hingegen Wohnungen. Unterstrass grenzt an den Irchelpark, der seit den 80er Jahren eine grosse grüne Oase bildet. Es ist ein typisches Mittelstandsquartier mit einem durchschnittlichen Mietzinsniveau. Auch der Anteil an Familien mit Kindern liegt etwa im städtischen Durchschnitt. Die Bevölkerungszahl ist allerdings mangels Neubauten rückläufig. Sie ging seit 1993 um 2,7 Prozent zurück, während sie in der Gesamtstadt um 1 Prozent zunahm.

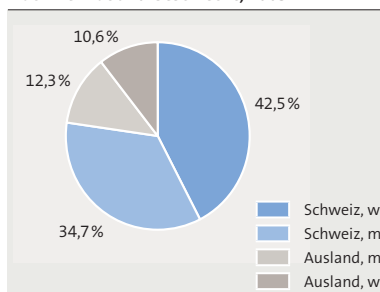
Das war 2003 wichtig

Nach längerer Umbauzeit konnte der verkehrstechnische und geografische Mittelpunkt des Quartiers, der Schaffhauserplatz, im Mai 2003 mit einem grossen, vom Quartierverein Unterstrass organisierten Quartierfest wieder in Beschlag genommen werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	19 882
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	68,7%
65–79	11,2%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	22,8%
Deutschland	21,4%
Italien	12,7%
Serbien und Montenegro	8,9%
Spanien	5,5%
Übrige Staaten	51,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–2,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–63
Wanderungssaldo seit 1993	–480
Bevölkerungsdichte 2003	83 Einw./ha
Privathaushalte 2000	11 036
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,0%
Paare mit Kindern	13,0%
Einelternaushalte	4,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



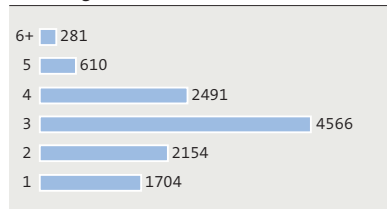
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	249
Primarstufe	713
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	246
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,3%
Hochschule, Universität	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 830
Wohngebäude	2 092
Einfamilienhäuser	24,1%
Mehrfamilienhäuser	52,5%
übrige Wohngebäude	23,4%
Wohnungsbestand 2003	11 806
Genossenschaftswohnungen	23,5%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	165
Leerwohnungsziffer 2004	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

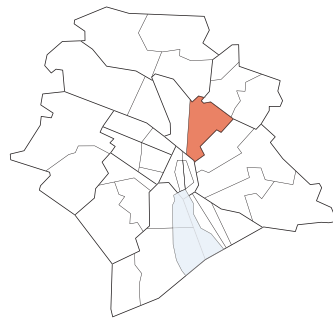
Gesamtfläche 2003	246,1 ha
Gebäude	18,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	17,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	21,3%
Wiesen, Äcker	4,2%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2003	190,8 ha
Landreserve	1,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11 368
Erwerbsquote 2000	56,6%
Arbeitslosenzahl 2003	569
Arbeitsstätten 2001	1 274
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%
Beschäftigte 2001	11 963
2. Sektor	7,2%
3. Sektor	92,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,1%
römisch-katholisch	32,8%
andere/keine	35,1%



QUARTIER OBERSTRASS

Traditionelles Wohnquartier

Oberstrass liegt am oberen Sonnenhang des Zürichbergs und besitzt beträchtliche Waldanteile. An der Stelle der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen und das Staatsarchiv. Zeugen der regen Bautätigkeit am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die vielen Jugendstilhäuser. Oberstrass war vielen Künstlern Heimat; beispielsweise wohnten hier James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer. In Oberstrass hat – wie auch in Unterstrass – die Bevölkerung in den letzten zehn Jahren abgenommen, und zwar um 4,6 Prozent.

Das war 2003 wichtig

Im Juni 2003 – anlässlich des traditionellen «Mäart-Fäsches» – wurde der neu gestaltete Rigiplatz eingeweiht. Mit seiner neuen Gestaltung ist ein vielfach nutzbarer Freiraum entstanden.

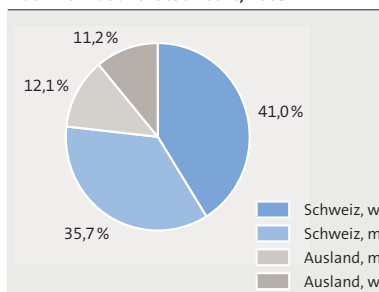
Kultur im Quartier

Die Zeit bis zur Wiedereröffnung des Theatersaals Rigiblick im Herbst 2004 verbrachte die Rigiplatz-Quartierkultur mit Erfolg auf Tournee und mit dem Knüpfen neuer Verbindungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	9 689
Alter in Jahren	
0–19	12,5%
20–64	70,7%
65–79	10,1%
80 und mehr	6,1%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	23,3%
Deutschland	35,2%
Italien	6,6%
Österreich	5,2%
Serbien und Montenegro	4,3%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–194
Wanderungssaldo seit 1993	–271
Bevölkerungsdichte 2003	61 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 244
Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



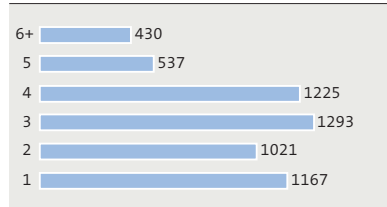
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	89
Primarstufe	306
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	72
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,3%
Hochschule, Universität	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 829
Wohngebäude	1 209
Einfamilienhäuser	26,0%
Mehrfamilienhäuser	50,0%
übrige Wohngebäude	24,1%
Wohnungsbestand 2003	5 673
Genossenschaftswohnungen	4,7%
Eigentumswohnungen	11,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	79
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	263,5 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,4%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	39,4%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	138,0 ha
Landreserve	0,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 898
Erwerbsquote 2000	59,5%
Arbeitslosenzahl 2003	197
Arbeitsstätten 2001	608
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2001	4 737
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,7%
römisch-katholisch	30,3%
andere/keine	35,0%

KREIS 7

Bevorzugte Wohnlage

Die am Zürichberg gelegenen ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottingen und Hirslanden kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich, das etwas weiter entfernte Witikon erst 1934. Der Zürichberg ist dank seines hohen Waldanteils der flächenmässig grösste Stadtkreis. Der ganze Kreis 7 stellt eine bevorzugte Wohnlage dar, wobei die einzelnen Quartiere einen ziemlich unterschiedlichen Charakter aufweisen: Hirslanden und mehrheitlich auch Hottingen sind mit Arbeitsplätzen und Geschäften durchmischte innerstädtische Quartiere. Fluntern hingegen ist ein fast reines Villenquartier und Witikon ist sozusagen ein eigenständiger Ort am Oetlisberg, der durch den Waldzug bei der Schliify von der übrigen Stadt abgetrennt ist.

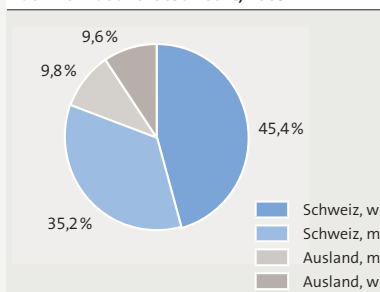
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	26,6%	27,8%
SVP	14,1%	15,6%
FDP	33,1%	27,2%
CVP	6,0%	6,8%
GP	7,1%	11,1%
Übrige	13,0%	11,4%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	33 417
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	64,4%
65–79	13,6%
80 und mehr	8,0%
Ausländeranteil	19,4%
nach Nationalitäten	
Deutschland	34,7%
Italien	7,7%
Österreich	5,5%
Serbien und Montenegro	4,4%
Übrige Staaten	47,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–1 691
Wanderungssaldo seit 1993	1 320
Bevölkerungsdichte 2003	39 Einw./ha
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



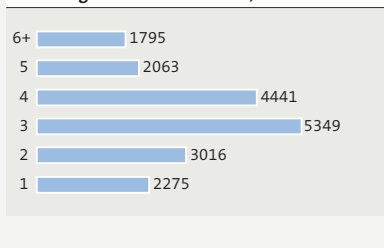
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	369
Primarstufe	1 177
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	254
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,5%
Hochschule, Universität	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	7 150
Wohngebäude	4 399
Einfamilienhäuser	29,9%
Mehrfamilienhäuser	49,6%
übrige Wohngebäude	20,5%
Wohnungsbestand 2003	18 939
Genossenschaftswohnungen	3,6%
Eigentumswohnungen	13,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	893
Leerwohnungsziffer 2004	0,16%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

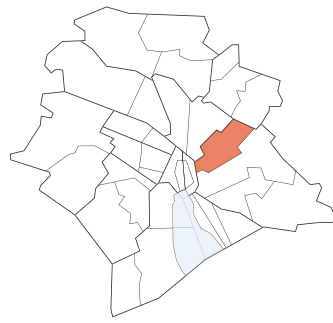
Gesamtfläche 2003	1 501,7 ha
Gebäude	7,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,5%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,0%
Wiesen, Äcker	16,0%
Wald	42,9%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2003	550,0 ha
Landreserve	6,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2003	641
Arbeitsstätten 2001	2 383
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	25 314
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	37,5%
römisch-katholisch	28,3%
andere/keine	34,3%



QUARTIER FLUNTERN

Publikumsmagnet Masoalshalle

Zuerst in Fluntern gibt es einige Attraktionen von mindestens regionalem Interesse. An erster Stelle ist hier der Zoologische Garten mit der Masoalshalle zu nennen, die seit ihrer Eröffnung im Jahr 2003 ein Publikumsmagnet sondergleichen ist. Die Sportanlage der Credit Suisse wurde vom Weltfussballverband Fifa gekauft, der an dieser Stelle einen Neubau für seinen Hauptsitz plant und somit vom Sonnenberg nach Fluntern zieht.

Im unteren Teil des Quartiers ist eine erste Etappe des Neubaus der Stiftung Careum (ehemals Stiftung Schwesternschule und Krankenhaus vom Roten Kreuz) auf dem Areal des ehemaligen Rotkreuzspitals fertig geworden. Im Herbst 2004 nahmen eine medizinische Bibliothek und die stiftungseigene Berufsschule für Pflege ihren Betrieb auf.

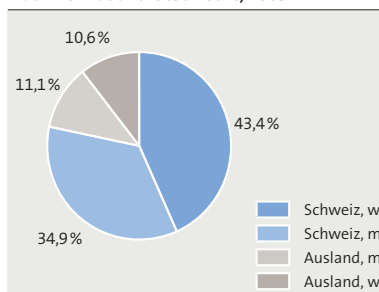
Soziales und Kulturelles

Der Quartiertreff an der Voltastrasse wird vom Quartierverein finanziell und ideell tatkräftig unterstützt. Er bietet viele neue Perspektiven für Kinder und Familien, für Jugendliche und ältere Semester. Es besteht die Möglichkeit, im Quartiertreff Räume für Kinder- oder Familienfeste, Weiterbildungsveranstaltungen, Kurse oder Vorträge zu mieten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	7 102
Alter in Jahren	
0–19	13,4%
20–64	67,0%
65–79	12,8%
80 und mehr	7,0%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	21,7%
Deutschland	41,0%
USA	6,0%
Italien	5,8%
Österreich	5,4%
Übrige Staaten	41,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–209
Wanderungssaldo seit 1993	123
Bevölkerungsdichte 2003	34 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 589
Einpersonenhaushalte	49,9%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	5,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



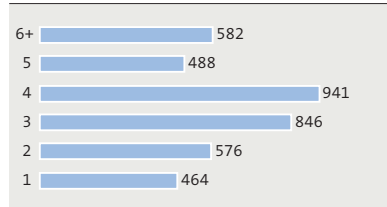
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	54
Primarstufe	233
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	44
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 830
Wohngebäude	1 000
Einfamilienhäuser	34,2%
Mehrfamilienhäuser	48,3%
übrige Wohngebäude	17,5%
Wohnungsbestand 2003	3 897
Genossenschaftswohnungen	3,4%
Eigentumswohnungen	19,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	224
Leerwohnungsziffer 2004	0,28%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

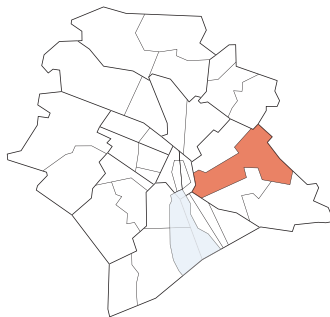
Gesamtfläche 2003	284,4 ha
Gebäude	11,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,5%
Wiesen, Äcker	12,5%
Wald	25,7%
Gewässer	0,1%
Bauzone 2003	160,8 ha
Landreserve	5,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 084
Erwerbsquote 2000	55,9%
Arbeitslosenzahl 2003	122
Arbeitsstätten 2001	426
2. Sektor	6,3%
3. Sektor	93,7%
Beschäftigte 2001	10 255
2. Sektor	2,0%
3. Sektor	98,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	35,7%
römisch-katholisch	27,5%
andere/keine	36,9%



QUARTIER HOTTINGEN

Mit dem Dolderbähnli zum Waldrand

International bekannt ist das Dolder Grand Hotel, das seit 1899 Gäste aus aller Herren Länder empfängt. Das Hotel wird zurzeit nach den Plänen des Stararchitekten Norman Foster total umgebaut. Lokal bekannt ist «der Dolder» auch als Schwimmbad im Sommer und Eisbahn im Winter. Vom Römerhof führt die als Dolderbähnli bekannte Zahnradbahn in knapp sechs Minuten hinaus.

Neuer Gemeindeplatz

Der Quartierverein Hottingen erhielt 2002 im Rahmen eines Wettbewerbs der Stadt Zürich für nachhaltige Projekte eine namhafte Unterstützung zur Umsetzung seines Projekts. Dieses sieht vor, den Platz hinter dem Kreisgebäude in einen attraktiven Hottinger Gemeindeplatz zu verwandeln. Im Mai 2004 fand dazu ein Gestaltungswettbewerb statt. Das Siegerprojekt wird von der Stadt und dem Quartierverein weiterentwickelt.

Kultur im Quartier

Hottingen beherbergt nicht nur das Schauspielhaus und weitere kleinere Bühnen, sondern auch Galerien und Buchhandlungen. Der Quartierverein sorgt dafür, zusammen mit Künstlerinnen und Künstlern sowie anderen Organisationen, dass im Quartier vielfältige Kultur angeboten wird.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 017
Alter in Jahren	
0–19	14,1%
20–64	69,1%
65–79	10,2%
80 und mehr	6,5%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	21,5%
Deutschland	35,7%
Italien	7,3%
Österreich	6,0%
Frankreich	4,5%
Übrige Staaten	46,6%

Bevölkerungsveränderung seit 1993 **–1,2%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993 **–235**

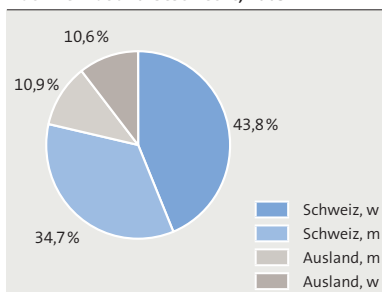
Wanderungssaldo seit 1993 **113**

Bevölkerungsdichte 2003 **39 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **5 141**

Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	20,3%
Paare mit Kindern	14,4%
Einelternhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



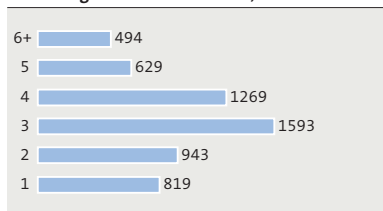
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	115
Primarstufe	348
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	70
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 188
Wohngebäude	1 292
Einfamilienhäuser	22,3%
Mehrfamilienhäuser	46,1%
übrige Wohngebäude	31,7%
Wohnungsbestand 2003	5 747
Genossenschaftswohnungen	1,0%
Eigentumswohnungen	13,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	215
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

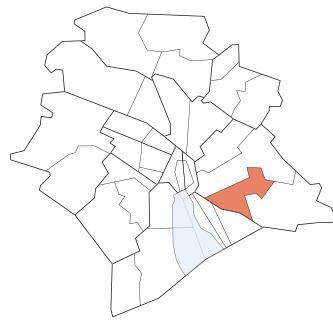
Gesamtfläche 2003	505,3 ha
Gebäude	7,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,0%
Wiesen, Äcker	15,5%
Wald	48,4%
Gewässer	0,3%
Bauzone 2003	153,8 ha
Landreserve	3,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 022
Erwerbsquote 2000	59,4%
Arbeitslosenzahl 2003	189
Arbeitsstätten 2001	1 113
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2001	8 854
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,9%
römisch-katholisch	27,8%
andere/keine	37,4%



QUARTIER HIRSLANDEN

Bauliche Vielfalt

In der Buchreihe «Baukultur in Zürich» erschien 2003 der Band «Hirslanden und Riesbach», der eine Fülle von Informationen über die Quartiergeschichte und über historische Bauten enthält. Baulich ist Hirslanden ein vielfältiges Quartier: Einerseits elegante Vorstadt aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert an der Grenze zu Hottingen, andererseits grosstädtisches Gepräge mit geschlossener Überbauung entlang der Forchstrasse. Südlich der Forchstrasse entfaltet sich das Gewerbegebiet entlang des Wildbachs. Oberhalb zwischen Klus und Kapf prägen ältere Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie herrschaftliche Villen das Bild.

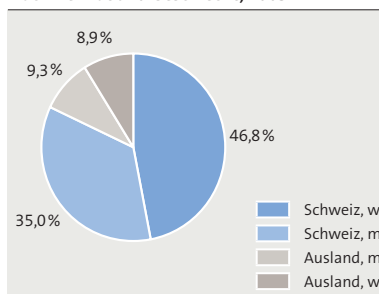
Neuer Quartiertreff

Der Gemeinderat hat entschieden, dass Hirslanden einen Quartiertreff bei der Mühle Hirslanden erhalten soll. Der entsprechende Umbau des Knechtenhauses ist im Gang. Entstehen werden unter anderem ein öffentliches Café und ein Saal im Dachgeschoss. Trägerschaft des Quartiertreffs ist ein neu gegründeter Verein «Quartiertreff Hirslanden», dem der Quartierverein und andere Vereine angehören. Zusammen mit dem geplanten Trammuseum wird an der Burgwies ein vielfältiges Quartierzentrum entstehen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	6 795
Alter in Jahren	
0–19	13,0%
20–64	65,8%
65–79	12,3%
80 und mehr	9,2%
Ausländeranteil	18,1%
nach Nationalitäten	
Deutschland	31,4%
Italien	8,4%
Serbien und Montenegro	5,8%
Spanien	4,6%
Übrige Staaten	49,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–0,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–486
Wanderungssaldo seit 1993	446
Bevölkerungsdichte 2003	73 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 625
Einpersonenhaushalte	55,0%
Paare ohne Kinder	21,0%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	5,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



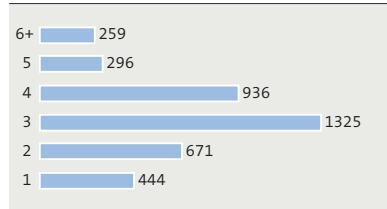
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	72
Primarstufe	205
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	54
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,3%
Hochschule, Universität	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 199
Wohngebäude	835
Einfamilienhäuser	23,2%
Mehrfamilienhäuser	49,6%
übrige Wohngebäude	27,2%
Wohnungsbestand 2003	3 931
Genossenschaftswohnungen	6,4%
Eigentumswohnungen	8,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	94
Leerwohnungsziffer 2004	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

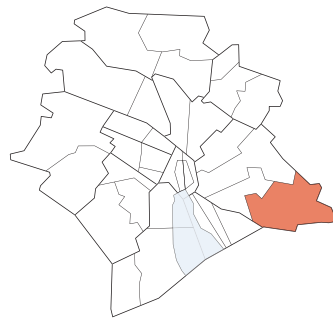
Gesamtfläche 2003	219,6 ha
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,2%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	56,4%
Gewässer	1,1%
Bauzone 2003	75,8 ha
Landreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 800
Erwerbsquote 2000	56,1%
Arbeitslosenzahl 2003	162
Arbeitsstätten 2001	511
2. Sektor	10,0%
3. Sektor	90,0%
Beschäftigte 2001	2 895
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	37,6%
römisch-katholisch	28,1%
andere/keine	34,3%



QUARTIER WITIKON

Aktive Neubautätigkeit

Witikon ist eine bevorzugte Wohnlage. Deshalb werden immer mehr kleinere und grössere Freiflächen im Quartier überbaut. Allein im Jahr 2003 entstanden in Witikon 54 neue Wohnungen. Weitere Wohnüberbauungen sind im Bau oder geplant. So erstellten im Steinacker auf der früheren Windhundwiese bei der Busendstation zwei Baugenossenschaften weitere 75 Wohnungen, die 2004 bezogen werden konnten.

Schliessung der Asylunterkunft

Die 2002 im Loorenschulhaus vorübergehend eingerichtete und anfänglich im Quartier beargwöhnte Asylunterkunft konnte Ende Juni 2003 wieder geschlossen werden. Die Quartierbevölkerung hatte sich rasch an die neuen Bewohnerinnen und Bewohner gewöhnt, und es entstanden dadurch auch bereichernde Kontakte.

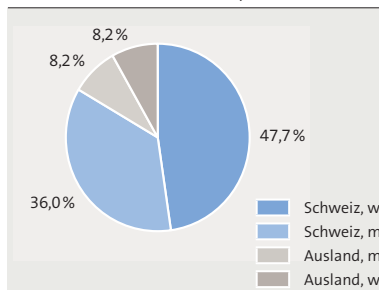
Jubiläum des Gemeinschaftszentrums

Das Gemeinschaftszentrum Witikon konnte 2003 sein 20-jähriges Bestehen feiern. Es hat sich in all diesen Jahren als die zentrale Institution von Witikon etabliert. Dank der unermüden Arbeit der Betreuerinnen gibt es mittlerweile für die ganze Quartierbevölkerung interessante Angebote und Veranstaltungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	9 503
Alter in Jahren	
0–19	15,3%
20–64	56,5%
65–79	18,8%
80 und mehr	9,4%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	16,3%
Deutschland	29,6%
Italien	9,9%
Österreich	6,3%
Serbien und Montenegro	5,9%
Übrige Staaten	48,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1993	–761
Wanderungssaldo seit 1993	638
Bevölkerungsdichte 2003	33 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einelternhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,7%
Nichtfamilienhaushalte	2,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



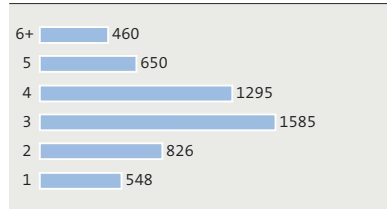
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	128
Primarstufe	391
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	86
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 933
Wohngebäude	1 272
Einfamilienhäuser	38,8%
Mehrfamilienhäuser	54,1%
übrige Wohngebäude	7,2%
Wohnungsbestand 2003	5 364
Genossenschaftswohnungen	4,3%
Eigentumswohnungen	12,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	360
Leerwohnungsziffer 2004	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	492,5 ha
Gebäude	5,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngebiet	6,5%
Wiesen, Äcker	23,6%
Wald	41,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2003	159,6 ha
Landreserve	12,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 698
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2003	168
Arbeitsstätten 2001	333
2. Sektor	12,0%
3. Sektor	88,0%
Beschäftigte 2001	1 510
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	41,4%
römisch-katholisch	29,5%
andere/keine	29,1%

KREIS 8

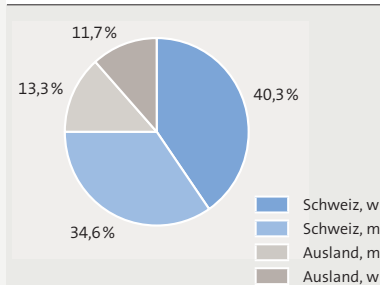
Ein lebendiger Stadtkreis

Charakteristisch für Riesbach, wie der Kreis 8 auch genannt wird, war früher ein Nebeneinander von Fabriken, Villen und Miethäusern, was zu einer stark durchmischten Bevölkerung führte. Vieles davon ist verschwunden, und der Kreis 8 hat sich gemäss städtischer Bevölkerungsbefragung zum beliebtesten Wohngebiet entwickelt. Immer noch gehören die Quartiere Seefeld und Mühlebach zu den lebendigsten der Stadt: Die urbane Vielfalt entlang der Seefeldstrasse, die sich wie eine Perlschnur durch das Quartier zieht, ist durch immer wieder neue trendige Restaurants und Bars, traditionelle und modische Geschäfte sowie durch eine gute Quartiersversorgung geprägt. Das Quartier Weinegg ist dagegen ein ruhiges und gehobenes Wohnquartier.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	15 177
Alter in Jahren	
0–19	11,9%
20–64	72,4%
65–79	10,0%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	25,0%
Deutschland	28,3%
Italien	9,4%
Österreich	5,6%
Serbien und Montenegro	5,1%
Übrige Staaten	51,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–630
Wanderungssaldo seit 1993	–26
Bevölkerungsdichte 2003	54 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 873
Einpersonenhaushalte	61,1%
Paare ohne Kinder	18,5%
Paare mit Kindern	10,7%
Einelternhaushalte	3,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,6%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	125
Primarstufe	434
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	89
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,0%
Berufslehre	25,4%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,1%
Hochschule, Universität	19,9%

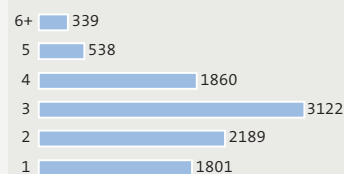
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,5%	34,5%
SVP	9,4%	11,6%
FDP	28,0%	22,7%
CVP	3,3%	3,0%
GP	6,2%	12,9%
Übrige	15,5%	15,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 784
Wohngebäude	1 542
Einfamilienhäuser	14,1%
Mehrfamilienhäuser	47,1%
übrige Wohngebäude	38,8%
Wohnungsbestand 2003	9 849
Genossenschaftswohnungen	1,7%
Eigentumswohnungen	8,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	294
Leerwohnungsziffer 2004	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

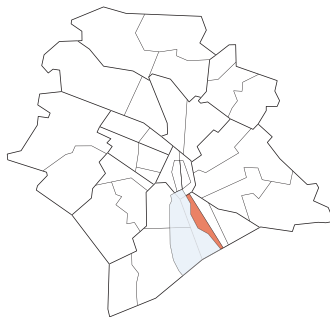
Gesamtfläche 2003	480,7 ha
Gebäude	11,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,6%
Wiesen, Äcker	7,2%
Wald	5,3%
Gewässer	36,8%
Bauzone 2003	211,4 ha
Landreserve	6,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbsquote 2000	61,8%
Arbeitslosenzahl 2003	412
Arbeitsstätten 2001	2 272
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	22 910
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,8%
römisch-katholisch	31,1%
andere/keine	36,2%



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Quaianlagen

Das Seefeldquartier, ein Blockrandquartier aus dem 19. Jahrhundert, erstreckt sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Quaianlagen, der Hafen Riesbach, das Zürichhorn bis zum China-Garten und das Strandbad Tiefenbrunnen bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt.

Das Quartier Seefeld gehört, flächenmässig und vor allem was die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner betrifft, zu den kleineren Stadtquartieren. Es ist ein Quartier, in dem es (fast) alles gibt. Die Quartiersversorgung ist nach wie vor sehr gut, die Dichte der Restaurants nimmt ständig zu.

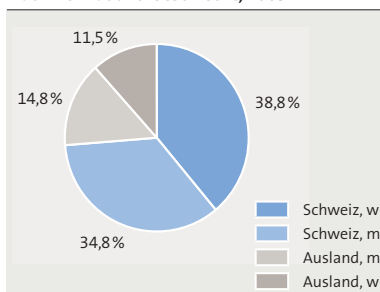
Interessanter Kulturmix

Kulturell läuft einiges im Seefeldquartier. Erwähnenswert sind beispielsweise mehrere Museen: das Museum Bellerive, Johann Jacobs Kaffeemuseum, die Sammlung Bührle, das Mühlerama in der Mühle Tiefenbrunnen und das Nordamerika Native Museum (ehemaliges Indianermuseum). Theater und Kabarett gibt es im Miller's Studio, in der Lebewohlfabrik und gelegentlich im Theater Seefeld im Kirchengemeindehaus Riesbach.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	4 996
Alter in Jahren	
0–19	9,1%
20–64	76,4%
65–79	9,5%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil	26,3%
nach Nationalitäten	
Deutschland	27,6%
Italien	10,2%
Grossbritannien	5,4%
USA	5,2%
Übrige Staaten	51,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–5,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	37
Wanderungssaldo seit 1993	–324
Bevölkerungsdichte 2003	72 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 222
Einpersonenhaushalte	66,1%
Paare ohne Kinder	17,2%
Paare mit Kindern	7,2%
Einelternhaushalte	2,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



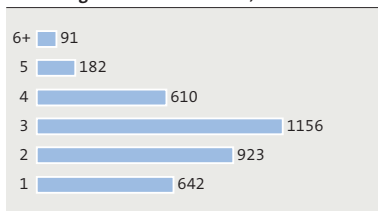
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	32
Primarstufe	100
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	10
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,6%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	808
Wohngebäude	455
Einfamilienhäuser	2,0%
Mehrfamilienhäuser	43,7%
übrige Wohngebäude	54,3%
Wohnungsbestand 2003	3 604
Genossenschaftswohnungen	0,4%
Eigentumswohnungen	5,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	79
Leerwohnungsziffer 2004	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

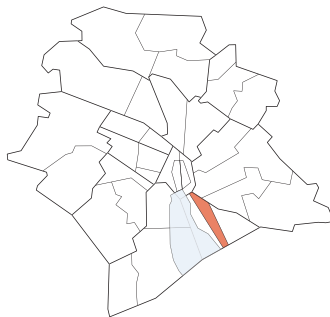
Gesamtfläche 2003	245,4 ha
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	7,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,4%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	71,7%
Bauzone 2003	50,3 ha
Landreserve	0,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 296
Erwerbsquote 2000	65,9%
Arbeitslosenzahl 2003	179
Arbeitsstätten 2001	957
2. Sektor	6,9%
3. Sektor	93,1%
Beschäftigte 2001	8 282
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	30,6%
römisch-katholisch	30,9%
andere/keine	38,5%



QUARTIER MÜHLEBACH

Denkmalgeschützte Villen

Das Mühlebachquartier ist ein Quartier mit hoher Wohnqualität und hoher Zentralität. Es verfügt entlang der Zollikerstrasse über schöne Grünflächen und Parks mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind namentlich die Villa Bleuler, die seit dem Umbau von 1991 bis 1993 das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft beherbergt, die Villa Patumbah und die Villa Brandt.

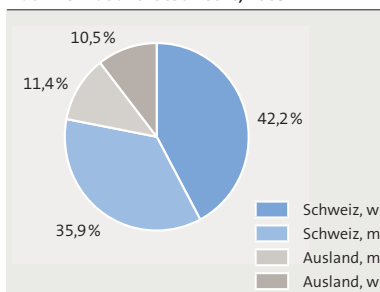
Ende einer langen Geschichte

Am Kreuzplatz, dem Angelpunkt der drei Quartiere Mühlebach, Hirslanden und Hottingen, konnte der lange umstrittene Neubau im Sommer 2004 bezogen werden. Als Gewinn für die Quartierbevölkerung ist davor ein grösserer Platz entstanden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	5434
Alter in Jahren	
0–19	12,1%
20–64	72,9%
65–79	9,4%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	21,9%
Deutschland	29,4%
Italien	11,4%
Österreich	6,2%
USA	5,1%
Übrige Staaten	47,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–99
Wanderungssaldo seit 1993	–161
Bevölkerungsdichte 2003	87 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3294
Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einelternhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



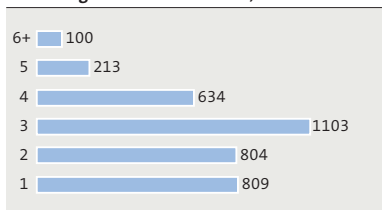
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	45
Primarstufe	159
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	31
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,9%
Hochschule, Universität	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	896
Wohngebäude	516
Einfamilienhäuser	8,7%
Mehrfamilienhäuser	46,1%
übrige Wohngebäude	45,2%
Wohnungsbestand 2003	3663
Genossenschaftswohnungen	1,6%
Eigentumswohnungen	11,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	96
Leerwohnungsziffer 2004	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

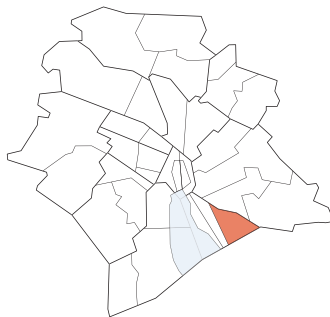
Gesamtfläche 2003	62,8 ha
Gebäude	28,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	41,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	19,8%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	58,9 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3494
Erwerbsquote 2000	62,7%
Arbeitslosenzahl 2003	134
Arbeitsstätten 2001	943
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	7642
2. Sektor	11,3%
3. Sektor	88,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,7%
römisch-katholisch	30,8%
andere/keine	35,5%



QUARTIER WEINEGG

Wohnen und Freizeit

Das Weineggquartier verfügt über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis. Sehenswert sind der Botanische Garten und das städtische Seewasserwerk Lengg. Weinegg ist aber auch ein privilegiertes, grünes Wohnquartier mit Villen und genossenschaftlichen Siedlungen.

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt und ist das Quartier der Spitäler und Kliniken: Neben dem «Burghölzli» sind es die Kliniken Balgrist, Schult Hess und Hirslanden sowie die Dapples-Stiftung.

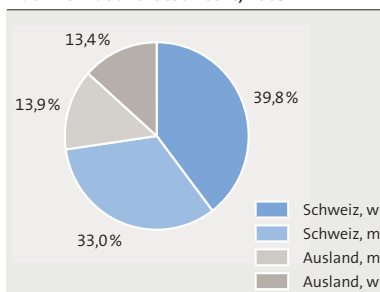
Quartierhof Weinegg

Im Gebiet der oberen Weinegg steht auf einem gut fünf Hektaren grossen, unverbauten Areal der Quartierhof Weinegg, der letzte Bauernhof des Kreises 8. Etwa 300 Familien und Einzelpersonen aus Zürich haben sich im Trägerverein Quartierhof Weinegg verpflichtet, den nach Grundsätzen des biologischen Landbaus und der Nachhaltigkeit geführten Betrieb zu unterstützen. Seit 1997 wird hier die landwirtschaftliche Bewirtschaftung durch die Quartierbevölkerung wahrgenommen. Dazu gehören Tierhaltung, Obstbau, Gartenbau, Naturschutz, Jugendarbeit und soziale Aktivitäten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	4747
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	67,5%
65–79	11,1%
80 und mehr	6,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	27,3%
Deutschland	28,0%
Portugal	9,8%
Serbien und Montenegro	6,7%
Italien	6,6%
Übrige Staaten	48,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–2,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–568
Wanderungssaldo seit 1993	459
Bevölkerungsdichte 2003	32 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2357
Einpersonenhaushalte	53,2%
Paare ohne Kinder	21,5%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	4,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



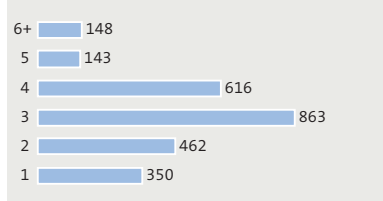
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	48
Primarstufe	175
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	48
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,7%
Hochschule, Universität	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1080
Wohngebäude	571
Einfamilienhäuser	28,5%
Mehrfamilienhäuser	50,8%
übrige Wohngebäude	20,7%
Wohnungsbestand 2003	2582
Genossenschaftswohnungen	3,8%
Eigentumswohnungen	6,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	119
Leerwohnungsziffer 2004	0,12%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	172,4 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,9%
Wiesen, Äcker	19,1%
Wald	14,7%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2003	102,3 ha
Landreserve	12,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2796
Erwerbsquote 2000	56,5%
Arbeitslosenzahl 2003	99
Arbeitsstätten 2001	372
2. Sektor	9,1%
3. Sektor	90,9%
Beschäftigte 2001	6986
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	34,0%
römisch-katholisch	31,5%
andere/keine	34,6%

KREIS 9

Alter Dorfkern

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten gehören seit 1934 zur Stadt Zürich. Aus den ehemaligen bäuerlichen Vorortsgemeinden entstand der Kreis 9. Während in Altstetten die ländlichen Bauzeugen bis auf das Studerhaus mehrheitlich verschwunden sind und mit dem Lindengarten in den 50er Jahren ein neues Quartierzentrum entstand, ist in Albisrieden der alte Dorfkern erhalten geblieben. Heute sind auch der Bahnhof Altstetten und das Einkaufszentrum Letzipark wichtige Zentren. Das Stadion Letzigrund und das von Max Frisch (1911–1991) erbaute Freibad sind zwei bekannte Orte im Kreis 9.

Industrieller Einfluss

Schon 1910 waren in Altstetten 70 Prozent der Beschäftigten im industriellen Sektor tätig. Die ehemals zumeist landwirtschaftlich genutzten Gebiete wurden wegen der guten Verkehrsanbindung zunehmend mit Industriebetrieben überbaut und nach dem Zweiten Weltkrieg mit vielen Wohnbauten.

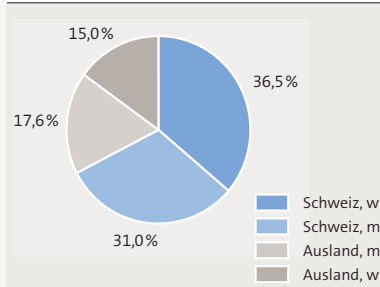
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,1%	32,6%
SVP	22,3%	24,4%
FDP	13,3%	11,4%
CVP	8,4%	8,5%
GP	3,9%	6,5%
Übrige	18,1%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	45 341
Alter in Jahren	
0–19	16,2%
20–64	63,1%
65–79	14,9%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	32,6%
Italien	16,8%
Serbien und Montenegro	14,9%
Portugal	9,3%
Deutschland	8,8%
Übrige Staaten	50,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	0,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-490
Wanderungssaldo seit 1993	828
Bevölkerungsdichte 2003	55 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,1%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



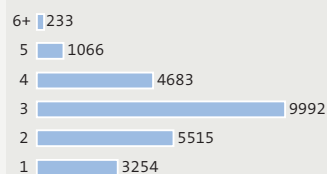
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	635
Primarstufe	1 809
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	799
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	6 021
Wohngebäude	3 832
Einfamilienhäuser	27,0%
Mehrfamilienhäuser	58,7%
übrige Wohngebäude	14,3%
Wohnungsbestand 2003	24 743
Genossenschaftswohnungen	26,9%
Eigentumswohnungen	4,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 386
Leerwohnungsziffer 2004	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

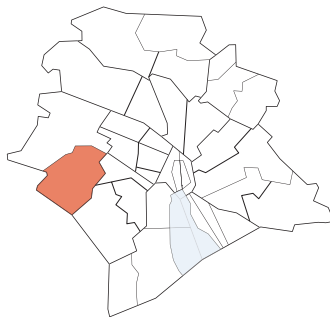
Gesamtfläche 2003	1 207,0 ha
Gebäude	11,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	27,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	12,8%
Wiesen, Äcker	9,8%
Wald	29,7%
Gewässer	1,5%
Bauzone 2003	580,1 ha
Landreserve	4,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbsquote 2000	51,9%
Arbeitslosenzahl 2003	1 405
Arbeitsstätten 2001	2 270
2. Sektor	19,3%
3. Sektor	80,7%
Beschäftigte 2001	35 484
2. Sektor	19,8%
3. Sektor	80,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,2%
römisch-katholisch	37,4%
andere/keine	34,4%



QUARTIER ALBISRIEDEN

Vienschau in der Stadt

Am letzten Samstag im September findet jeweils die Albisrieder Bezirksvienschau beim Albisriederhaus statt – ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Experten bewerten über hundert Kühe und Rinder der Braun- und Fleckviehrasse und wählen aus diesen die schönste «Miss Albisrieden». Eine alte Mostpresse wird jedes Jahr am ersten Wochenende im Oktober im Ortsmuseum Albisrieden wieder in Betrieb genommen. Bei Most, Wurst und Käse lässt es sich auf der Heubühne des alten Bauerngebäudes wohl sein.

Bauliche Veränderungen

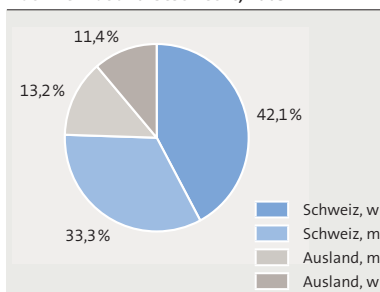
In Albisrieden wird wieder geplant und gebaut. Im Herbst 2003 wurde die Wohnüberbauung Dennerstrasse bezogen. Die von Architekt Theo Hotz entworfene Siedlung umfasst 164 grosszügige Mietwohnungen, zwei Kindergärten und einen Tageshort.

Etwas ausserhalb des historischen Kerns von Albisrieden plant die Baugenossenschaft Zurlinden eine neue Überbauung mit 60 Wohneinheiten, einem Laden, kleineren Gewerberäumen, Kindergarten und Tageshort. Mit dem Siegerprojekt aus dem Wohnbauwettbewerb erfährt das Quartierzentrum von Albisrieden eine klare Aufwertung.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	17 018
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	59,8%
65–79	17,4%
80 und mehr	8,0%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	24,6%
Italien	17,5%
Deutschland	12,8%
Serbien und Montenegro	10,8%
Portugal	7,3%
Übrige Staaten	51,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–0,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–791
Wanderungssaldo seit 1993	677
Bevölkerungsdichte 2003	64 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 737
Einpersonenhaushalte	49,5%
Paare ohne Kinder	26,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	2,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



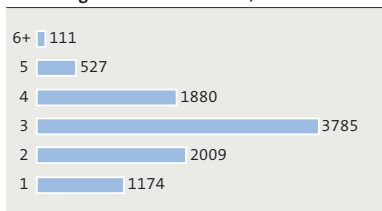
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	222
Primarstufe	616
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	275
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 361
Wohngebäude	1 627
Einfamilienhäuser	28,6%
Mehrfamilienhäuser	57,8%
übrige Wohngebäude	13,5%
Wohnungsbestand 2003	9 486
Genossenschaftswohnungen	34,3%
Eigentumswohnungen	8,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	490
Leerwohnungsziffer 2004	0,16%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

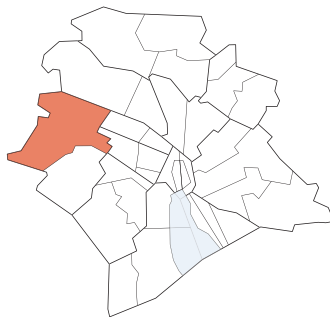
Gesamtfläche 2003	460,1 ha
Gebäude	9,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,1%
Wiesen, Äcker	10,9%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2003	188,9 ha
Landreserve	2,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2003	437
Arbeitsstätten 2001	711
2. Sektor	21,5%
3. Sektor	78,5%
Beschäftigte 2001	7 498
2. Sektor	29,3%
3. Sektor	70,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	32,9%
römisch-katholisch	35,8%
andere/keine	31,3%



QUARTIER ALTSTETTEN

Stadt in der Stadt

Altstetten ist mit seinen über 28 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand grösste Quartier der Stadt Zürich. Auch als Arbeitsort ist es bedeutend. In über 1500 Arbeitsstätten arbeiten mehr als 27 000 Personen. Viele Industriebetriebe sind zwar stillgelegt worden oder weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung angesiedelt.

Das war 2003 wichtig

An der Vulkanstrasse – zwischen Bahngleisen und Autobahn – wurde die Auftritte für den neuen Hauptsitz der IBM Schweiz AG gefeiert. Das Gebäude soll Ende 2004 bezogen werden.

Im Quartier Grünau bestimmte der Auszug der Mieterschaft der städtischen Siedlung Bernerstrasse die Agenda. Dank vielfältiger Unterstützung durch die Stadt und einer guten Vernetzung im Quartier konnte für alle 267 Mietparteien neue Wohnungen gefunden werden.

Kultur im Quartier

Das Kunstprojekt Fuge holte mehrere hundert Künstlerinnen und Künstler in die Grünau. Die Zwischennutzung der Siedlung Bernerstrasse durch Kunst und Kultur ging im Januar 2004 zu Ende und brachte die Grünau positiv ins Gespräch.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	28 323
Alter in Jahren	
0–19	17,0%
20–64	65,0%
65–79	13,3%
80 und mehr	4,7%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	37,4%
Serbien und Montenegro	16,5%
Italien	16,5%
Portugal	10,1%
Spanien	7,2%
Übrige Staaten	49,7%

Bevölkerungsveränderung seit 1993 **1,6%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993 **301**

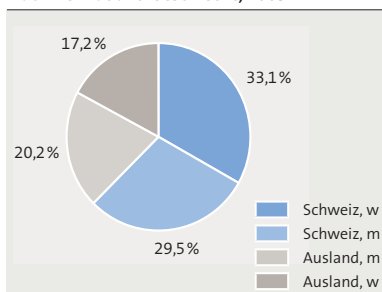
Wanderungssaldo seit 1993 **151**

Bevölkerungsdichte 2003 **50 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **14 330**

Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,3%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



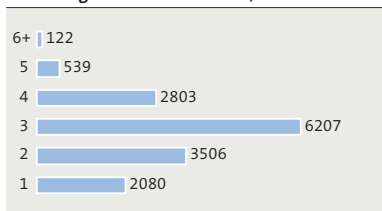
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	413
Primarstufe	1 193
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	524
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	3 660
Wohngebäude	2 205
Einfamilienhäuser	25,8%
Mehrfamilienhäuser	59,3%
übrige Wohngebäude	14,9%
Wohnungsbestand 2003	15 257
Genossenschaftswohnungen	22,3%
Eigentumswohnungen	2,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	896
Leerwohnungsziffer 2004	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	746,8 ha
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	15,7%
Wiesen, Äcker	9,2%
Wald	22,3%
Gewässer	2,2%
Bauzone 2003	391,1 ha
Landreserve	5,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbsquote 2000	53,7%
Arbeitslosenzahl 2003	968
Arbeitsstätten 2001	1 559
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%
Beschäftigte 2001	27 986
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	25,4%
römisch-katholisch	38,4%
andere/keine	36,2%

KREIS 10

Am Südhang von Käfer- und Höneggerberg

Wipkingen und Hönegg, die an den Südhängen des Käfer- und Höneggerbergs gelegenen ehemaligen Bauern- und Winzerdörfer, bilden den Kreis 10. Wipkingen kam 1893 zur Stadt, Hönegg 1934. In Hönegg, obwohl grossflächig überbaut, werden auch heute noch Reben gepflegt. Während Wipkingen ein relativ altes Quartier ist und mehr als die Hälfte des Wohnbaubestands aus den Jahren vor 1931 stammt, sind viele Überbauungen in Hönegg erst in den letzten Jahrzehnten entstanden.

Zwei wichtige Institutionen im Kreis 10 sind das Stadtspital Waid und die auf dem Höneggerberg gelegenen Abteilungen der ETH.

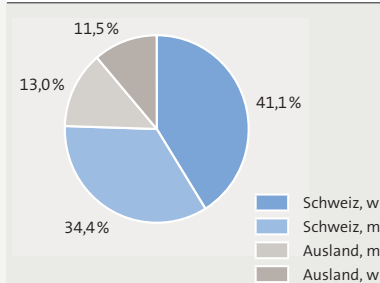
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	35,0%	35,9%
SVP	19,7%	18,7%
FDP	19,5%	18,1%
CVP	4,5%	5,7%
GP	4,2%	7,7%
Übrige	17,1%	13,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	26 286
Alter in Jahren	
0–19	14,7%
20–64	66,2%
65–79	12,9%
80 und mehr	6,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	24,5%
Deutschland	19,5%
Italien	13,8%
Serbien und Montenegro	11,0%
Spanien	5,5%
Übrige Staaten	50,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	3,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-985
Wanderungssaldo seit 1993	2 179
Bevölkerungsdichte 2003	59 Einw./ha
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	49,3%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,1%
Einelternaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



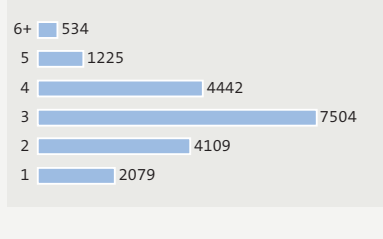
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	446
Primarstufe	1 375
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	480
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,7%
Hochschule, Universität	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	5 145
Wohngebäude	3 467
Einfamilienhäuser	20,7%
Mehrfamilienhäuser	63,3%
übrige Wohngebäude	16,0%
Wohnungsbestand 2003	19 893
Genossenschaftswohnungen	19,8%
Eigentumswohnungen	8,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 241
Leerwohnungsziffer 2004	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

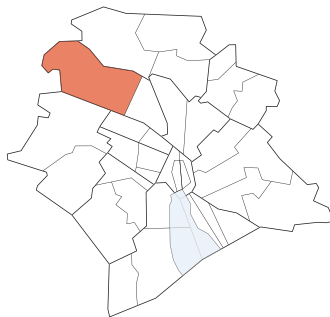
Gesamtfläche 2003	908,7 ha
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,3%
Wiesen, Äcker	18,8%
Wald	30,7%
Gewässer	2,0%
Bauzone 2003	406,7 ha
Landreserve	7,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2003	1 047
Arbeitsstätten 2001	1 223
2. Sektor	13,3%
3. Sektor	86,7%
Beschäftigte 2001	11 066
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	33,3%
römisch-katholisch	32,5%
andere/keine	34,1%



QUARTIER HÖNGG

Wohnquartier mit Aussicht

Je weiter oben, umso schöner die Aussicht über die Stadt. Die bevorzugte Wohnlage von Höngg führt dazu, dass hier überdurchschnittlich viele einkommensstarke Haushalte und relativ viele Personen mit Wohneigentum zu finden sind. Dies geht einher mit einem überdurchschnittlichen Mietzinsniveau. Höngg hat aber auch eine landwirtschaftliche Tradition: 1850 gab es in Höngg 237 Bauern, hundert Jahre später noch 20. Im Jahre 2000 waren es immerhin noch fünf Bauern. Der Wandel vom Winzerdorf zum Wohnquartier zeigt sich an den Rebflächen, die um 1800 120 Hektaren ausmachten, bei der Eingemeindung (1934) nur noch 8 Hektaren, um 1960 gar nur 2,5 Hektaren, um dann bis 1986 wieder den Stand von 1934 zu erreichen.

Der «höchste Zürcher»

Höngg stellt mit dem Architekten und Gemeinderat Marcel Knörr 2004/2005 den Gemeinderatspräsidenten, also den «höchsten Zürcher» der Stadt.

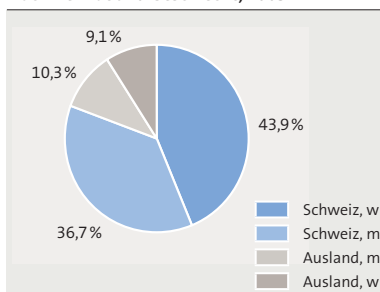
Limmatsprützer

Nach jahrelangem Stillstand konnte der so genannte «Limmatsprützer», eine farbige Windmühle, restauriert werden: Angetrieben durch Windenergie, spritzt sie beim Höngger Wehr das aus der Limmat gepumpte Wasser wieder in den Fluss zurück.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	20 810
Alter in Jahren	
0–19	15,9%
20–64	62,1%
65–79	15,6%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil	19,4%
nach Nationalitäten	
Deutschland	23,2%
Italien	14,0%
Serbien und Montenegro	8,6%
Spanien	5,5%
Übrige Staaten	48,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	8,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-601
Wanderungssaldo seit 1993	2 293
Bevölkerungsdichte 2003	45 Einw./ha
Privathaushalte 2000	10 518
Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



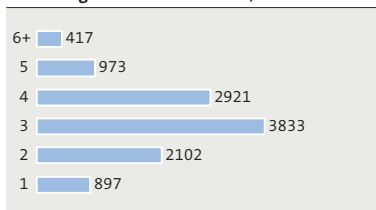
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	293
Primarstufe	933
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	287
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	3 364
Wohngebäude	2 175
Einfamilienhäuser	25,1%
Mehrfamilienhäuser	64,4%
übrige Wohngebäude	10,5%
Wohnungsbestand 2003	11 143
Genossenschaftswohnungen	18,5%
Eigentumswohnungen	11,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 063
Leerwohnungsziffer 2004	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

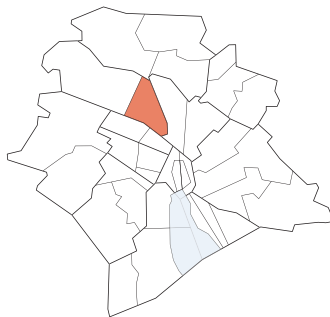
Gesamtfläche 2003	698,1 ha
Gebäude	7,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,8%
Wiesen, Äcker	22,8%
Wald	32,2%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2003	279,9 ha
Landreserve	10,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbsquote 2000	52,2%
Arbeitslosenzahl 2003	527
Arbeitsstätten 2001	664
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2001	5 620
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	37,0%
römisch-katholisch	31,9%
andere/keine	31,1%



QUARTIER WIPKINGEN

Quartier mit Verkehrsachse

Im Gegensatz etwa zum benachbarten Höngg ist Wipkingen ein älteres, recht dicht überbautes und genossenschaftlich geprägtes Wohnquartier, das sich von den Füßen des Käferbergs bis zur Limmat hinunter erstreckt. Ein Dauerthema in Wipkingen ist der Durchgangsverkehr auf der Rosengartenstrasse.

Ein neuer Park an der Limmat

Die Neugestaltung des Katunparks (Wipkingerpark) wurde im Sommer 2004 abgeschlossen. Die Bevölkerung ist begeistert: Sonnenhungrige bevölkern die Steinstufen, die nunmehr flach abfallend in die Limmat führen. Es entstand eine wertvolle Erholungs- wiese für Wipkingen und Zürich West.

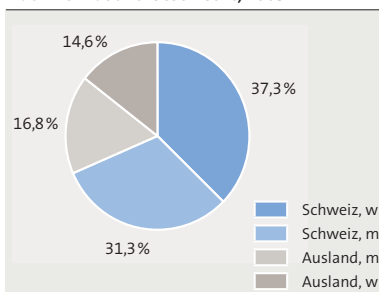
Das war 2003 wichtig

Die Rosengartenstrasse ist eine der am stärksten befahrenen Zürcher Verkehrsachsen. Autos und Lastwagen bilden ständige Kolonnen. Deshalb organisierte die IG WesttangentePlus Anfang September 2003 die zweite Sperrung dieser Strasse; für einen Tag wurde sie Skatern, Velofahrer/-innen und Fussgänger/-innen überlassen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	15 476
Alter in Jahren	
0–19	13,1%
20–64	71,7%
65–79	9,2%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil	31,3%
nach Nationalitäten	
Deutschland	16,3%
Italien	13,7%
Serbien und Montenegro	13,1%
Türkei	5,7%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	–3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	–384
Wanderungssaldo seit 1993	–114
Bevölkerungsdichte 2003	102 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 369
Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	7,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



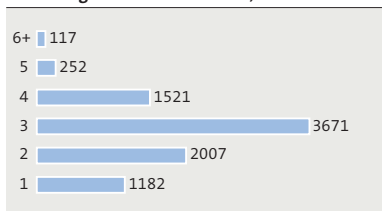
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	153
Primarstufe	442
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	193
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,6%
Hochschule, Universität	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 781
Wohngebäude	1 292
Einfamilienhäuser	13,2%
Mehrfamilienhäuser	61,6%
übrige Wohngebäude	25,2%
Wohnungsbestand 2003	8 750
Genossenschaftswohnungen	21,4%
Eigentumswohnungen	4,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	178
Leerwohnungsziffer 2004	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	210,6 ha
Gebäude	14,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,1%
Strassen, Wege, Bahngebiet	15,1%
Wiesen, Äcker	5,6%
Wald	25,5%
Gewässer	2,5%
Bauzone 2003	126,8 ha
Landreserve	1,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2003	520
Arbeitsstätten 2001	559
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%
Beschäftigte 2001	5 446
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,3%
römisch-katholisch	33,4%
andere/keine	38,3%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder selbstständig; es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden Quartieren Affoltern, Oerlikon und Seebach ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Ein neuer Stadtteil

Nördlich des Bahnhofs Oerlikon, wo täglich rund 500 Züge halten, entsteht zurzeit auf dem ehemaligen Industriegelände der Stadtteil Neu-Oerlikon. Über 10 000 Arbeitsplätze und Wohnungen für 5000 Personen sind vorgesehen; ein grosser Teil davon ist bereits realisiert. Das über 60 Hektaren grosse Gebiet ist attraktiv, liegt es doch an verkehrsgünstiger Lage zwischen Innenstadt und Flughafen Kloten mit Anschluss an den Wirtschaftsraum Glatttal.

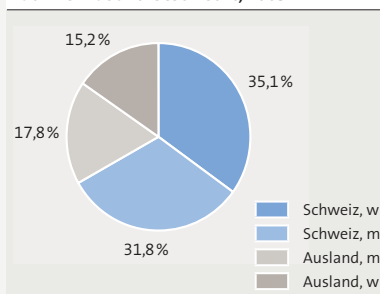
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	32,1%	32,5%
SVP	24,6%	26,4%
FDP	14,2%	12,7%
CVP	7,6%	7,5%
GP	3,7%	6,1%
Übrige	17,8%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	57 442
Alter in Jahren	
0–19	17,9%
20–64	66,0%
65–79	11,9%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil	33,1%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	17,0%
Italien	14,6%
Deutschland	11,2%
Portugal	6,0%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	9,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	9,3
Wanderungssaldo seit 1993	4 120
Bevölkerungsdichte 2003	48 Einw./ha
Privathaushalte 2000	27 083
Einpersonenhaushalte	47,6%
Paare ohne Kinder	24,1%
Paare mit Kindern	18,9%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	4,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



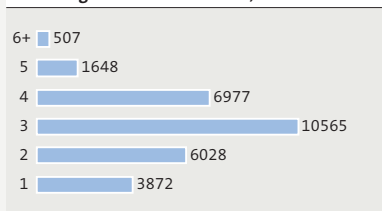
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	876
Primarstufe	2 560
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 098
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,2%
Berufslehre	31,9%
Maturitätsschule	7,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,9%
Hochschule, Universität	7,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	8 449
Wohngebäude	5 413
Einfamilienhäuser	34,6%
Mehrfamilienhäuser	49,8%
übrige Wohngebäude	15,6%
Wohnungsbestand 2003	29 597
Genossenschaftswohnungen	19,0%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	2 724
Leerwohnungsziffer 2004	0,32%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

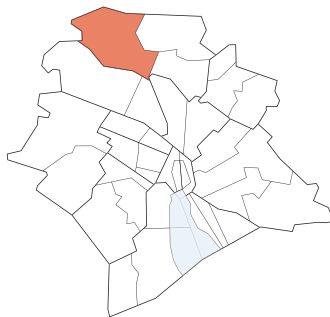
Gesamtfläche 2003	1 342,2 ha
Gebäude	12,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,9%
Wiesen, Äcker	28,4%
Wald	9,8%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2003	767,7 ha
Landreserve	12,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbsquote 2000	53,2%
Arbeitslosenzahl 2003	1 978
Arbeitsstätten 2001	2 730
2. Sektor	17,2%
3. Sektor	82,8%
Beschäftigte 2001	34 483
2. Sektor	27,4%
3. Sektor	72,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,0%
römisch-katholisch	35,1%
andere/keine	36,9%



QUARTIER AFFOLTERN

Aktive Quartierentwicklung

2002 gewann Affoltern mit einem Beitrag zur Umgestaltung des Zehntenhausplatzes einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Seit 2003 werden die einzelnen Projekte im Rahmen des Quartierentwicklungsprozesses Affoltern weiterentwickelt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der Zehntenhausplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt im Quartier sein. Geplant ist auch, aus dem alten Bahnhof Affoltern ein kleines Kulturzentrum zu machen. Eine Trägergruppe aus aktiven Jung-Affolternern ist im Aufbau.

Kultur im Quartier

In Affoltern gibt es verschiedenste Kulturangebote. Die Vereine bieten Veranstaltungen – Konzerte und Ausstellungen – für fast jeden Geschmack an.

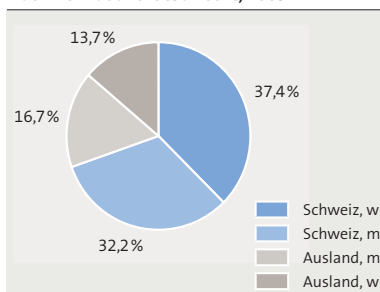
Bereit für Neues

Einst war das Bauerndorf Affoltern froh, durch die Stadt Zürich eingemeindet zu werden: Es war verarmt und ohne grosse Zukunftsperspektiven. Heute ist der Blick in die Zukunft viel versprechend. Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in Affoltern geplant. Durch den ländlichen Charakter entstand ein spezielles Quartier, welches sich jedoch nie dem Neuen verschloss.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	18 787
Alter in Jahren	
0–19	20,2%
20–64	62,6%
65–79	13,1%
80 und mehr	4,1%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	30,4%
Italien	17,1%
Serbien und Montenegro	16,1%
Deutschland	10,5%
Portugal	7,0%
Übrige Staaten	49,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	3,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	459
Wanderungssaldo seit 1993	233
Bevölkerungsdichte 2003	38 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 672
Einpersonenhaushalte	41,9%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	2,9%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



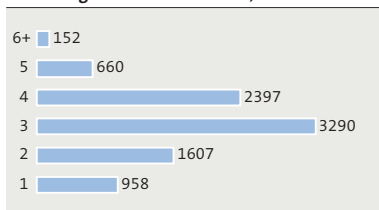
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	334
Primarstufe	1 045
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	434
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 739
Wohngebäude	1 805
Einfamilienhäuser	39,2%
Mehrfamilienhäuser	50,6%
übrige Wohngebäude	10,2%
Wohnungsbestand 2003	9 064
Genossenschaftswohnungen	26,2%
Eigentumswohnungen	4,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	432
Leerwohnungsziffer 2004	0,23%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

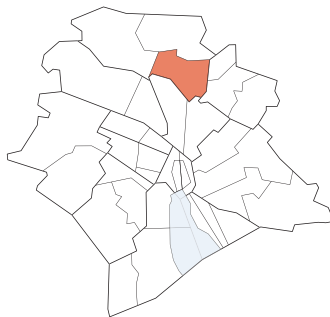
Gesamtfläche 2003	603,6 ha
Gebäude	7,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,3%
Wiesen, Äcker	39,8%
Wald	15,0%
Gewässer	3,4%
Bauzone 2003	251,8 ha
Landreserve	24,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbsquote 2000	51,7%
Arbeitslosenzahl 2003	569
Arbeitsstätten 2001	477
2. Sektor	24,7%
3. Sektor	75,3%
Beschäftigte 2001	2 751
2. Sektor	30,7%
3. Sektor	69,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	30,2%
römisch-katholisch	34,8%
andere/keine	35,0%



QUARTIER OERLIKON

Zukunft Zentrum Oerlikon

Das Zentrum Oerlikon rund um den Marktplatz übernimmt wichtige Versorgungs- und Verbindungsfunktionen für den neu entstehenden Stadtteil Neu-Oerlikon und auch für weitere Teile von Zürich Nord. Im Juli 2003 lud die Fachstelle für Stadtentwicklung zur Teilnahme am Projekt «Zukunft Zentrum Oerlikon» ein. Ausgangspunkt waren die Leitsätze des «Runden Tisches Oerlikon» zur Stadtteilentwicklung. Personen mit Grundeigentum, aus dem Detailhandel sowie Firmen und Quartierinstitutionen arbeiten an Massnahmen, um das Gebiet rund um den Marktplatz Oerlikon attraktiver zu machen.

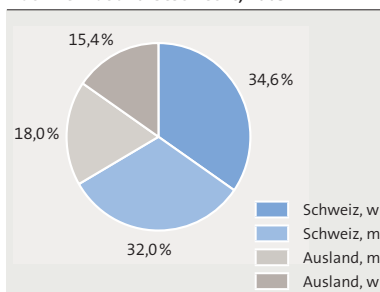
Verbindung schaffen

Zwischen dem bestehenden Zentrum Oerlikon und Neu-Oerlikon ennet der Gleise soll eine bessere Verbindung hergestellt werden. Das Tiefbauamt der Stadt Zürich hat einen Wettbewerb für die Planung einer grosszügigen, einladenden Bahnpassage unter den Gleisen hindurch ausgeschrieben. Das Ergebnis liegt seit 2004 vor, der Spatenstich für den Bau der Anlage wird 2006 erfolgen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	19 217
Alter in Jahren	
0–19	14,5%
20–64	70,7%
65–79	10,5%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	33,4%
Deutschland	14,7%
Serbien und Montenegro	13,7%
Italien	13,5%
Portugal	5,2%
Übrige Staaten	52,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	15,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	204
Wanderungssaldo seit 1993	2 303
Bevölkerungsdichte 2003	73 Einw./ha
Privathaushalte 2000	9 506
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,4%
Paare mit Kindern	14,1%
Einelternhaushalte	3,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



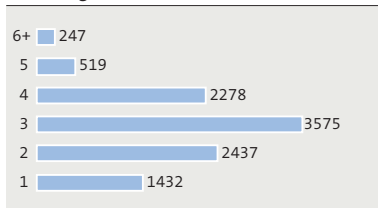
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	229
Primarstufe	597
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	259
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	28,6%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,2%
Hochschule, Universität	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 779
Wohngebäude	1 779
Einfamilienhäuser	23,6%
Mehrfamilienhäuser	50,6%
übrige Wohngebäude	25,8%
Wohnungsbestand 2003	10 488
Genossenschaftswohnungen	12,2%
Eigentumswohnungen	7,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 185
Leerwohnungsziffer 2004	0,32%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

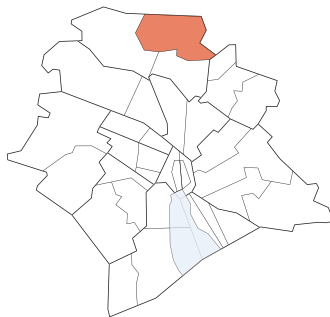
Gesamtfläche 2003	266,9 ha
Gebäude	24,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	46,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	20,9%
Wiesen, Äcker	2,2%
Wald	0,8%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2003	247,4 ha
Landreserve	1,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbsquote 2000	56,3%
Arbeitslosenzahl 2003	671
Arbeitsstätten 2001	1 353
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	15 159
2. Sektor	28,0%
3. Sektor	72,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,2%
römisch-katholisch	36,2%
andere/keine	36,5%



QUARTIER SEEBACH

Quartierentwicklungsprozess

Der Quartierverein und die Gemeinwesenarbeit Zürich Nord möchten Seebach zu mehr Lebensqualität verhelfen. In zehn Arbeitsgruppen wurden Projekte zum Wohnen, zum Zusammenleben, gegen Gewalt, für gute Kinder- und Jugendangebote oder zur Gestaltung des Gebietes rund um das Freibad und den Katzenbach erarbeitet. Die Vorschläge für die Umgestaltung und Nutzung sollen nun Schritt für Schritt umgesetzt werden.

Seebach wohnen?

Das Vorhaben der Baugenossenschaft Glattal, die Reiheneinfamilienhäuser der Siedlung Katzenbach in mehreren Schritten durch Neubauten zu ersetzen, setzte eine kontrovers geführte Diskussion über die Zukunft Seebachs in Gang. Dabei prallt die Notwendigkeit, Siedlungen umfassend zu erneuern, auf den Wunsch nach dem Erhalt bestehender und lieb gewonnener Strukturen.

Kultur im Quartier

Das Quartierleben wird von den über 60 Vereinen und Institutionen geprägt, deren Aktivitäten sich nicht nur auf Sport- und Festanlässe beschränken, sondern zum Beispiel auch Konzerte, Theateraufführungen und Podiumsdiskussionen umfassen. Mit dem Schweizer Fernsehen hat der wohl grösste Kulturanbieter der Schweiz seinen Sitz in Seebach.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	19 438
Alter in Jahren	
0–19	18,9%
20–64	64,7%
65–79	12,2%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil nach Nationalitäten	35,3%
Serbien und Montenegro	20,7%
Italien	13,5%
Deutschland	8,6%
Portugal	5,9%
Übrige Staaten	51,3%

Bevölkerungsveränderung seit 1993 **10,4%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993 **240**

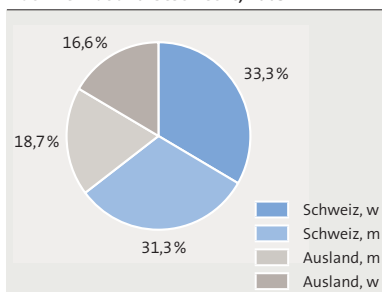
Wanderungssaldo seit 1993 **1 584**

Bevölkerungsdichte 2003 **45 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **8 905**

Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,5%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



Bildung

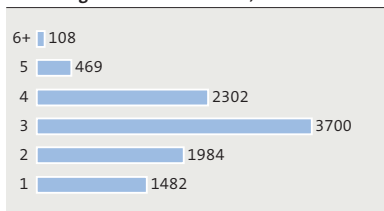
Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	313
Primarstufe	918
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	405

Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	2 931
Wohngebäude	1 829
Einfamilienhäuser	40,8%
Mehrfamilienhäuser	48,2%
übrige Wohngebäude	11,0%
Wohnungsbestand 2003	10 045
Genossenschaftswohnungen	19,4%
Eigentumswohnungen	7,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	1 107
Leerwohnungsziffer 2004	0,39%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	4 71,7 ha
Gebäude	12,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	14,5%
Wiesen, Äcker	28,6%
Wald	8,3%
Gewässer	0,6%
Bauzone 2003	268,5 ha
Landreserve	11,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 262
Erwerbsquote 2000	51,6%
Arbeitslosenzahl 2003	738
Arbeitsstätten 2001	900
2. Sektor	18,8%
3. Sektor	81,2%
Beschäftigte 2001	16 573
2. Sektor	26,4%
3. Sektor	73,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	26,6%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	39,2%

KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis; er wurde erst 1971 gebildet und umfasst die drei Quartiere Saaten, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach. Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam zwar schon 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11.

In Schwamendingen, das von den 30er bis 60er Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum erlebte, sind 36 Prozent der Wohnungen Genossenschaftswohnungen – mehr als in allen anderen Kreisen.

Quartier mit Autobahn

Die Kehrichtverbrennungsanlage Hagenholz und das Fernheizkraftwerk Auburg sind zwei wichtige städtische Infrastrukturbauten, die jedoch ebenso wenig zur Attraktivität als Wohngebiet beitragen wie die Autobahn, die mitten durch das Quartier Saaten führt und mit ihren täglich über 100 000 Fahrzeugen das dicht besiedelte Gebiet mit Lärm und Abgasen belastet.

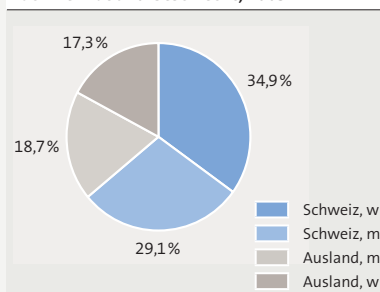
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,3 %	35,3 %
SVP	24,0 %	27,2 %
FDP	10,1 %	8,7 %
CVP	9,9 %	8,0 %
GP	3,2 %	3,8 %
Übrige	15,5 %	17,1 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	28 404
Alter in Jahren	
0–19	21,1 %
20–64	59,7 %
65–79	14,1 %
80 und mehr	5,1 %
Ausländeranteil nach Nationalitäten	36,0 %
Serbien und Montenegro	19,8 %
Italien	15,8 %
Portugal	8,0 %
Türkei	7,7 %
Übrige Staaten	48,7 %
Bevölkerungsveränderung seit 1993	3,4 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-280
Wanderungssaldo seit 1993	1 203
Bevölkerungsdichte 2003	68 Einw./ha
Privathaushalte 2000	13 452
Einpersonenhaushalte	42,9 %
Paare ohne Kinder	25,2 %
Paare mit Kindern	22,3 %
Einzelternhaushalte	6,2 %
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6 %
Nichtfamilienhaushalte	2,9 %

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



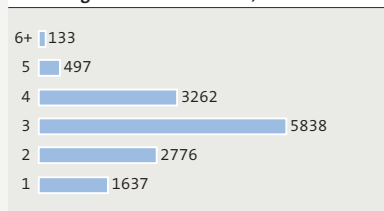
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	592
Primarstufe	1 657
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	689
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,4 %
Berufslehre	31,1 %
Maturitätsschule	5,1 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,8 %
Hochschule, Universität	4,1 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	4 153
Wohngebäude	2 949
Einfamilienhäuser	50,1 %
Mehrfamilienhäuser	43,3 %
übrige Wohngebäude	6,6 %
Wohnungsbestand 2003	14 143
Genossenschaftswohnungen	38,8 %
Eigentumswohnungen	3,7 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	632
Leerwohnungsziffer 2004	0,28 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

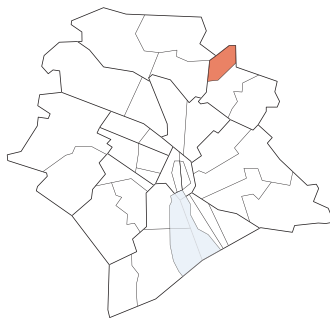
Gesamtfläche 2003	597,3 ha
Gebäude	9,1 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,7 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,3 %
Wiesen, Äcker	15,7 %
Wald	28,7 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone 2003	291,4 ha
Landreserve	6,5 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbsquote 2000	48,3 %
Arbeitslosenzahl 2003	1 094
Arbeitsstätten 2001	645
2. Sektor	21,4 %
3. Sektor	78,6 %
Beschäftigte 2001	5 252
2. Sektor	25,1 %
3. Sektor	74,9 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,0 %
römisch-katholisch	34,8 %
andere/keine	38,2 %



QUARTIER SAATLEN

Einhausung der Autobahn

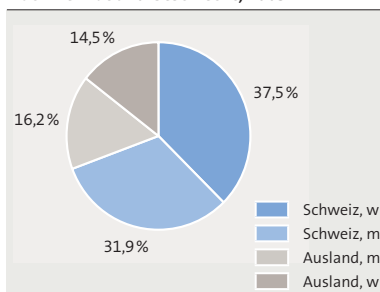
Es tut sich was in der seit über 25 Jahren andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers: Die Einhausung des Nationalstrassen-Teilstücks A1.4.4 ist bei kantonalen und städtischen Stellen in Planung. Die Einhausung wird eine Art oberirdischen Tunnel darstellen.

Behörden des Kantons und der Stadt Zürich, betroffene Anwohnerinnen und Anwohner sowie verschiedene Interessenvertretungen konnten an einem dreiteiligen Workshop Einfluss auf die Gestaltung der Einhausung nehmen. Das aussichtsreichste Projekt ist eine Einhausung mit der Möglichkeit von Randbebauungen und einer obliegenden parkähnlichen Anlage, die das durch die Autobahn zerschnittene Quartier wieder verbindet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	6 583
Alter in Jahren	
0–19	27,1%
20–64	57,6%
65–79	11,5%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil	30,6%
nach Nationalitäten	
Italien	21,7%
Serbien und Montenegro	16,1%
Türkei	9,4%
Portugal	6,6%
Übrige Staaten	46,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	107
Wanderungssaldo seit 1993	4
Bevölkerungsdichte 2003	61 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternhaushalte	8,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,2%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



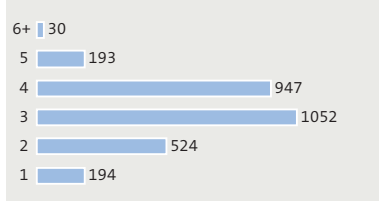
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	192
Primarstufe	546
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	222
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,1%
Hochschule, Universität	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 296
Wohngebäude	1 027
Einfamilienhäuser	70,1%
Mehrfamilienhäuser	26,9%
übrige Wohngebäude	3,0%
Wohnungsbestand 2003	2 940
Genossenschaftswohnungen	59,3%
Eigentumswohnungen	2,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	285
Leerwohnungsziffer 2004	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

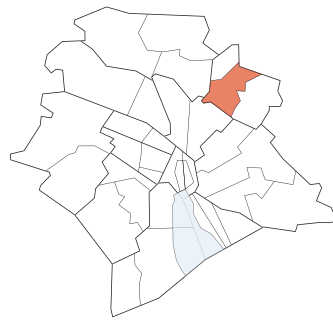
Gesamtfläche 2003	112,8 ha
Gebäude	12,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	43,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,3%
Wiesen, Äcker	21,3%
Wald	2,1%
Gewässer	2,2%
Bauzone 2003	81,0 ha
Landreserve	9,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 044
Erwerbsquote 2000	47,9%
Arbeitslosenzahl 2003	195
Arbeitsstätten 2001	107
2. Sektor	20,6%
3. Sektor	79,4%
Beschäftigte 2001	860
2. Sektor	16,2%
3. Sektor	83,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	28,4%
römisch-katholisch	34,6%
andere/keine	37,1%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Kultur im Quartier

Seit Ende 2002 wird das Restaurant «SchwamEdin-ge» im Schwamendinger- hus als Kulturbeiz geführt, die das Quartierleben mit regelmässigen Kulturver- anstaltungen bereichert. Das Restaurant ist ein be- liebter Treffpunkt gewor- den.

Schwamendinger Chilbi

Im Herzen von Schwamen- dingen – in Schwamending- en-Mitte – findet alljähr- lich mit der traditionellen Schwamendinger Chilbi die wichtigste Veran- staltung des Quartiers statt. Anfang September 2003 wurde das 25-jährige Be- stehen gefeiert. 54 Vereine und Gruppierungen sowie zahlreiche Besucherinnen und Besucher machten die beliebte Dorfchilbi einmal mehr zu einem gelunge- nen Anlass.

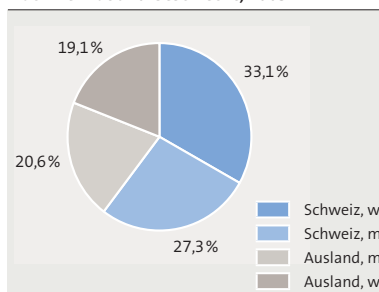
Neugestaltung des Zentrums

Die Regionalplanung Zürich und Umgebung führte einen Wettbewerb zur Attraktivitätssteige- rung von Orts- und Quar- tierzentren durch. Der Quartierverein Schwamen- dingen nahm mit einem Vorschlag zur Neugestalt- ung des Zentrums Schwa- mendingen erfolgreich daran teil. Nun geht es dar- um, Ideen des Konzepts in die Zukunft zu übertragen und dadurch die Attraktivi- tät des Zentrums zu stär- ken.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	10 389
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	62,9%
65–79	15,1%
80 und mehr	5,4%
Ausländeranteil	39,7%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	20,5%
Italien	14,6%
Portugal	7,9%
Deutschland	7,2%
Übrige Staaten	49,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	2,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	31
Wanderungssaldo seit 1993	183
Bevölkerungsdichte 2003	79 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 420
Einpersonenhaushalte	46,8%
Paare ohne Kinder	25,8%
Paare mit Kindern	17,9%
Einelternhaushalte	5,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,8%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



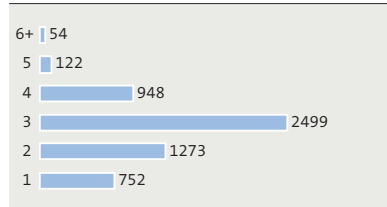
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	164
Primarstufe	426
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	176
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,9%
Hochschule, Universität	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 365
Wohngebäude	841
Einfamilienhäuser	19,6%
Mehrfamilienhäuser	65,8%
übrige Wohngebäude	14,6%
Wohnungsbestand 2003	5 648
Genossenschaftswohnungen	28,7%
Eigentumswohnungen	5,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	198
Leerwohnungsziffer 2004	0,28%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

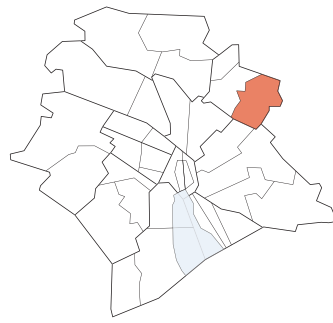
Gesamtfläche 2003	223,0 ha
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,6%
Wiesen, Äcker	7,3%
Wald	39,3%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2003	104,2 ha
Landreserve	4,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbsquote 2000	49,8%
Arbeitslosenzahl 2003	450
Arbeitsstätten 2001	351
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%
Beschäftigte 2001	2 984
2. Sektor	31,2%
3. Sektor	68,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	25,4%
römisch-katholisch	35,9%
andere/keine	38,7%



QUARTIER HIRZENBACH

Das grosse Problem: Die Anflugschneise Süd

Stark zu schaffen macht dem ganzen Quartier, besonders aber der Bevölkerung von Hirzenbach, die neue Anflugschneise Süd zum Flughafen Kloten. Die Lebensqualität leidet enorm, und man hört von einer zunehmenden Zahl von Bewohnerinnen und Bewohnern, die sich einen Wegzug überlegen.

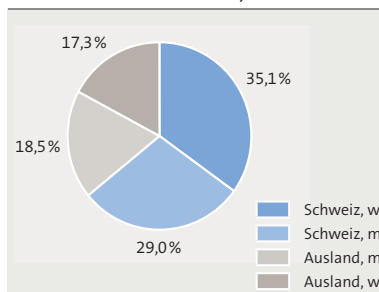
Anlage neu gestaltet

Im Sommer 2003 erfreuten sich Kinder und Erwachsene gleichermaßen an der neu gestalteten Aussenanlage des Gemeinschaftszentrums Hirzenbach. Entstanden ist eine Oase für Jung und Alt mit viel Grünraum und Spielgeräten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2003	11 432
Alter in Jahren	
0–19	21,9%
20–64	57,8%
65–79	14,6%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	35,9%
nach Nationalitäten	
Serbien und Montenegro	20,8%
Italien	14,0%
Türkei	9,2%
Portugal	8,9%
Übrige Staaten	47,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1993	5,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1993	-418
Wanderungssaldo seit 1993	1 016
Bevölkerungsdichte 2003	65 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 287
Einpersonenhaushalte	42,7%
Paare ohne Kinder	24,7%
Paare mit Kindern	23,5%
Einelternhaushalte	6,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Heimat und Geschlecht, 2003



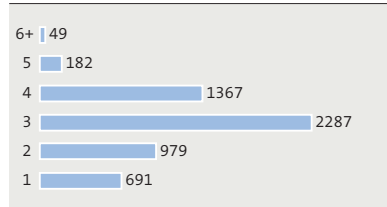
Bildung

Schüler/-innen 2003 ~ 2004	
Vorschulstufe (Kindergarten)	236
Primarstufe	685
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	291
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,2%
Hochschule, Universität	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2003	1 492
Wohngebäude	1 081
Einfamilienhäuser	54,7%
Mehrfamilienhäuser	41,4%
übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2003	5 555
Genossenschaftswohnungen	38,3%
Eigentumswohnungen	2,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1993	149
Leerwohnungsziffer 2004	0,34%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2003



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2003	261,6 ha
Gebäude	7,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,8%
Wiesen, Äcker	20,5%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2003	106,2 ha
Landreserve	6,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbsquote 2000	47,2%
Arbeitslosenzahl 2003	449
Arbeitsstätten 2001	187
2. Sektor	21,4%
3. Sektor	78,6%
Beschäftigte 2001	1 408
2. Sektor	17,5%
3. Sektor	82,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2003	
evangelisch-reformiert	27,8%
römisch-katholisch	33,8%
andere/keine	38,4%